

CHAOS IN VERONA

Die wahre Geschichte von Romeo und Julia

Eine Komödie – sehr frei nach Shakespeare

Buch von **WOESNER BROTHERS**

Textbuch

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

CHAOS IN VERONA

Die wahre Geschichte von Romeo und Julia

Eine Komödie – sehr frei nach Shakespeare

Buch von **WOESNER BROTHERS**

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde.

Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet.

Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://www.dnb.d-nb.de> abrufbar.

Woesner Brothers Entertainment GbR – Theaterproduktion

Ingo und Ralph Woesner, 2008

Rykestraße 37, 10405 Berlin

Tel.: 030 / 440 990 4 — Fax: 030 / 44 05 43 49

eMail: kontakt@woesner-brothers.de

www.woesner-brothers.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Rechteinhaber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die öffentliche Verwertung auf der Bühne, in Film und Fernsehen, für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die oben genannten Verwertungsrechte liegen bei:

© Gallissas Theaterverlag und Mediaagentur GmbH

Bettina Migge

Wielandstraße 17, 10629 Berlin

Tel.: 030 / 31 01 80 60 - 20 — Fax: 030 / 31 01 80 60 - 10

eMail: bmigge@gallissas.com

www.gallissas.com

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Werk-Text: Ingo und Ralph Woesner

Umschlaggestaltung und Satz: Ingo Woesner

2. (überarbeitete) Auflage

Printed in Germany

ISBN-13: 978-3-8370-5519-1

FIGUREN

Die Montagues

- 1 Romeo – Sohn der Montagues
- 2 Graf Montague – ein alter Haudegen im Ruhestand
- 3 Abraham – ein Diener der Montagues
- 4 Balthasar – ein Diener der Montagues
- 5 Mercutio – ein schwuler junger Mann, in Romeo verliebt
- 6 Benvolio – ein vom Leben gelangweilter Dandy, mit Romeo befreundet

Die Capulets

- 7 Julius – Sohn der Capulets
- 8 Graf Capulet – ein lüsterner Alter
- 9 Gräfin Capulet – seine vertrocknete Ehefrau
- 10 Amme – eine bauernschlaue Alte, Julius Ziehfrau
- 11 Tybalt – ein Choleriker
- 12 Simson – ein Diener der Capulets
- 13 Gregorio – ein Diener der Capulets
- 14 Bartholomäus – ein Diener der Capulets
- 15 Anton – ein Diener der Capulets

Die weiteren Figuren

- 16 Die Fürstin – die Regierende Veronas
- 17 Gräfin Pariser – eine in die Jahre gekommene Lebedame
- 18 Pater Lorenzo – ein genußfreudiger Beichtvater
- 19 Bruder Marcus – ein schlitzohriger Mönch

ORTE UND ZEIT DES GESCHEHENS

Verschiedene Schauplätze in Verona. Vor vielen hundert Jahren.

ANMERKUNGEN ZUR BESETZUNG

Im vorliegenden Text treten neunzehn Figuren in Erscheinung. Das Ensemble der Uraufführung bestand aus sieben Spielern (zwei Frauen und fünf Männern). Die Rollenverteilung sah folgendermaßen aus:

- | | | |
|-----------------|----|--|
| Schauspieler/in | A: | Gräfin Capulet, Fürstin |
| Schauspieler/in | B: | Gräfin Pariser, Amme |
| Schauspieler | C: | Romeo, Graf Capulet, Gregorio |
| Schauspieler | D: | Julius, Benvolio, Simson |
| Schauspieler | E: | Pater Lorenzo, Graf Montague, Bartholomäus |
| Schauspieler | F: | Mercutio, Bruder Marcus, Abraham |
| Schauspieler | G: | Tybalt, Anton, Balthasar |



I. AKT – 1. Szene

Öffentlicher Platz

Auftritt Simson und Gregorio, zwei Bediente der Capulets.

SIMSON Nein, nein, nein. Widerspruch mir nicht immer. Ich sag' dir, wenn ich zornig bin, werd' ich zum Pulverfaß!

GREGORIO Tatsächlich?

SIMSON Natürlich! Das gilt besonders für die Montagues. Von denen braucht mir nur einer über den Weg zu laufen, schon ist der Funke da.

GREGORIO Im Ernst?

SIMSON Na hör' mal, bin ich nun ein Pulverfaß oder bin ich kein Pulverfaß?!

GREGORIO Ich finde, du bist eher eine Flasche.

SIMSON Was? Na gut, wie du meinst. Aber wenn schon eine Flasche, dann eine Brandflasche. Ein Funke, und ich steh' in Flammen. Und so macht mich schon der Geringste von den Montagues zur Bombe, die Verona in Schutt und Asche legt.

GREGORIO Das will ich hoffen, da hinten kommen zwei von den Montagues!

SIMSON Ich muß plötzlich geh'n. Mach' du sie schon mal fertig, ich komm' später wieder und erledige den Rest.

GREGORIO Den Rest von mir?

SIMSON Blödsinn, schneid' ihnen einfach ein Gesicht, dann kriegen sie Angst und laufen weg.

GREGORIO Aber wie schneidet man ein Gesicht?

SIMSON Herr im Himmel, so zum Beispiel.

Simson schneidet eine Fratze. Auftritt Abraham und Balthasar, zwei Bediente der Montagues.

ABRAHAM Schneidet Ihr uns ein Gesicht, mein Herr?

SIMSON Was, wie? Ich? Nein! Nein!

GREGORIO Doch, doch, er schneidet, mein Herr!
 zu Simson Nun mach' schon, das war der Funke!
SIMSON Das war noch lange kein Funke!
GREGORIO Nein? Na dann besorg' ich dir Einen.

Nun schneidet auch Gregorio eine Fratze, absichtlich in Richtung der Montagnes.

BALTHASAR Jetzt hat uns auch der andere ein Gesicht
 geschnitten. Das heißt, wir müssen Händel
 anfangen.
ABRAHAM Nein!
BALTHASAR Doch!
ABRAHAM Der hat vielleicht was mit dem Gesicht! Es gibt ja
 so Leute, die immer zucken müssen!

*Abraham zuckt mit dem Gesicht, um *zu* verdeutlichen, was er meint.*

GREGORIO Na bitte, nun hat der uns auch ein Gesicht
 geschnitten! Also wenn das kein Funke war!
SIMSON Halt' doch das Maul, du Blödhammel!
BALTHASAR Jetzt hat er uns sogar „Blödhammel“ genannt!
GREGORIO Ja, ja, kriegt ruhig Angst! Mein Freund hier ist eine
 leicht brennbare Flasche!
SIMSON *zu Gregorio* Halt' doch die Gusche!
ABRAHAM *zu Balthasar* Hast du das gehört?! Er hat gesagt, du
 bist 'ne Lusche! Nun mach' schon. Schlag' sie rot
 und gelb, sonst schlag' ich dich grün und blau.

Abraham läuft weg.

SIMSON Siehst du, alles wegen dir! Und nun schlag' ihn grün
 und blau, sonst schlag' ich dich rot und gelb!
GREGORIO Aber ...
SIMSON Ich nehm' mir inzwischen den vor, der geflüchtet
 ist. Viel Erfolg!

*Simson läuft ebenfalls weg. Gregorio und Balthasar kämpfen. Auftritt
Benvolio.*

BENVOLIO Holla, holla, ein Faustkampf, das ist putzig.
 Wer macht sich hier denn wieder schmutzig?

BALTHASAR Helft mir, Herr, ich bin Not,
 der Capulet, er schlägt mich tot.

BENVOLIO Ach, weißt du, zuschau'n würd' ich ja ganz gern,
 nur mitzuprügeln liegt mir fern.
 Hier hast du Geld.
 Nun sei ein Held
 und bring' mir zum Vergnügen
 den Widerstand des Capulet
 geschwinde zum Erliegen.

BALTHASAR Lieber nicht, mein Herr, denn da kommt auch noch Tybalt!

Simson und Balthasar laufen weg. Auftritt Tybalt.

TYBALT Ha, Benvolio, du eitler Geck, du Puderdose!
 Hast du so wenig Hintern in der Hose,
 daß selbst zum Kampf mit uns'rer Dienerschaft
 dir fehlt das bißchen Mut und Kraft?

BENVOLIO Wenn mir was fehlt, dann der kleine Intelligenzquotient,
 wie man ihn von dir ja kennt!

TYBALT Na wart', du Hund, dich mach' ich kalt!

BENVOLIO Ihr Bürger, helft, ich bin in Not,
 der Capulet, er schlägt mich tot!

Tybalt verprügelt Benvolio. Stimmen von draußen.

OFFSTIMME Schaut, schaut, ein Capulet hat sich 'nen Montague gekrallt!

OFFSTIMME Ich tipp', es siegt der Capulet!

OFFSTIMME Ich setz' auf Montague die Wett'!

OFFSTIMME Die Wetten stehen Eins zu Eins!

OFFSTIMME Das ist aber ungewöhnlich!

OFFSTIMME Da kommen Montague und Capulet persönlich!

Auftritt Graf Montague und Graf Capulet.

MONTAGUE Capulet, du aufgeblas'ner Hundedarm,
 mach' dich für meine Fäuste warm!

CAPULET Montague, du alter Schuft bringst mich zum Kochen.
 Ich brech' dir deine morschen Knochen!

MONTAGUE Bringt mir eine Lanze!
CAPULET Durchbohren werd' ich diese Wanze!
TYBALT Ich will ihn für Euch zerfetzen!
CAPULET Nein, nein! Das ist eine Männersache,
die ich ganz alleine mache!

Auftritt Abraham, ein Diener der Montagues.

ABRAHAM Die Fürstin kommt! Die Fürstin kommt!
MONTAGUE/
CAPULET Mist!
MONTAGUE *zu Capulet* Nur aus Mitleid hab' ich dich verschont.
CAPULET *zu Montague* Papalapapp, du hast noch einmal Glück gehabt.

Auftritt Fürstin.

FÜRSTIN Oh ihr grauenhaften, alten Männer!
In meinem Städtchen wär' so schöne Ruh',
gäb's nicht Euch Capulet und Montague!

Graf Capulet und Graf Montague und ihre Gefolge murren.

FÜRSTIN Ich will nicht wissen, wer begonnen,
noch will ich wissen, wer gewonnen.
Für mich zählt einzig und allein:
Ich hab' das Streiten untersagt,
doch Ihr das Streiten trotzdem wagt.
MONTAGUE Erlaubt, daß ich hier Einspruch übe:
Er wollt' zuerst den Frieden brechen!
CAPULET Nein, nein, ich bin wie immer ohne Schuld!
Er begann mit Hau'n und Stechen!
FÜRSTIN Seid still und geht mir aus den Augen.
Wenn noch ein einz'ges Mal Ihr Krieg statt Frieden wählt,
sind Eure Tage ein für allemal gezählt.

Fürstin, Graf Capulet, Tybalt und Abraham ab.

MONTAGUE Benvolio, du bleibst! Was war hier los?
Gib' auf der Stelle mir Bericht!
Aber stell' die Schlacht schön blutig dar,

so schön wie's früher immer war.
Denn du mußt wissen:
Als ich in deinem Alter war,
da war'n wir eine Kriegerjugend,
und Kämpfe waren nicht so rar,
denn Straßenkampf war eine Tugend.

BENVOLIO Nun, Graf Montague, blutigwilde Schlägerzoten,
wie in den alten Zeiten üblich,
hätt' auch ich Euch gern geboten.
Nur tut es mir ganz herzlich leid,
da just die Fürstin kam dazwischen,
blieb fürs Kämpfen keine Zeit.

MONTAGUE Was? Wie? Das soll es schon gewesen sein?
Nicht eine Nase platt geschlagen?
Nicht ein gebroch'nes Bein?

BENVOLIO Ich weiß, Ihr hättet's gerne so,
doch die Zeiten sind nicht mehr so roh!

MONTAGUE Du lügst, zur Schonung deiner Bügelfalten
hast du dich einfach 'rausgehalten!
Ihr Jungvolk meidet Straßenkeile,
so ist nichts los in uns'rer Stadt,
und ich sterb' demnächst vor Langeweile!

BENVOLIO Am besten ist doch der belehrt,
der vor der eig'nen Türe kehrt.

MONTAGUE Was soll das heißen?!

BENVOLIO Warum fragt Ihr nicht nach Eurem Sohn?

MONTAGUE Romeo! Zielsicher legst du den Finger in die Wunde.
Was gibt's von ihm für neue Kunde?

BENVOLIO Die Neue ist schon ziemlich alt:
Statt zu wuchern mit seinen Mannespründen,
kriecht er im Morgennebel durch den Wald
und sucht durch Nachdenken das Weibsvolk zu
ergründen!

MONTAGUE Dem Bengel fehlt doch jede Lendenkraft!
Wahrscheinlich stammt er nicht von meinem Saft.
Wenn ich nur wüßt', was er im Innern hegt!
Könnt' ich in seinen Schädel dringen,
in dem nur Dunkles sich bewegt!

BENVOLIO Wenn's das nur ist, was laßt Ihr springen,

wenn ich die Dunkelheit aus ihm vertreibe?
MONTAGUE Lernt er durch dich das Finst're meiden,
will ich mich gern spendabel zeigen.
BENVOLIO Dann laßt mich einen Vorschuß seh'n!
MONTAGUE Du bist ein clev'rer Weichensteller.

Er holt ein Geldstück aus der Tasche und gibt es Benvolio.

MONTAGUE In Gottes Namen nimm und hol' ihn aus dem Keller.
BENVOLIO Ha, da kommt er auch schon angewandelt.
Seid sicher, der Tunnelblick wird ihm vergeh'n,
hab' ich ihn erst spezialbehandelt.
MONTAGUE Dein Wort in Gottes Gehörgang!

Graf Montague ab.

BENVOLIO *zu sich* Und Euer Geld in meiner Börse.

Auftritt Romeo.

BENVOLIO Hallo, mein Freund, ich wünsch' dir einen guten Morgen!
ROMEO Benvolio! Dieser gute Morgen ist wie ein Blick ins Ofenrohr.
BENVOLIO *zu sich* Hm, der Auftakt war ein Eigentor.
zu Romeo Romeo, verzeih', ich dacht', du wär'st ein Anderer.
Sag' an, was quält dich so, mein düst'rer Wanderer?
ROMEO Liebe ist es, unerfüllte Liebe, die mich so verzagt,
die wie ein Holzwurm mir raspelnd an der Seele nagt!
BENVOLIO Wie konnt' ich fragen! Natürlich unerfüllte Liebe!
Hätt' mich gewundert, etwas anderes zu hören.
Was machst du nur mit deinem Triebe,
daß nie ein Weib sich läßt betören?
ROMEO Was heißt denn „nie ein Weib“?
Denk' nur an Sandraline, Clementine und Mandarin!
BENVOLIO Nicht eine hast du angefaßt!
ROMEO Aber sie mich!
BENVOLIO Oh ja, als sie dir Ohrfeigen verpaßt.
ROMEO Aber die Bärbel-Ingeborg war doch ein Treffer!
BENVOLIO Auch die hat dich nur hingehalten,

um vor dem Hauptgang zu erkalten.
Von all den ander'n will ich gar nicht reden.
Mal ist es die, mal ist es jene,
dann ist's 'ne Alte ohne Zähne,
worauf dann eine Junge folgt,
die noch in ihrer Nase polkt.
Nur eines ist bei allen gleich,
nicht eine Einz'ge kriegst du weich.
ROMEIO Doch diesmal will ich ernsthaft hoffen,
denn früher oder später ist Rosalindes Herz ganz
sicher offen.

Romeo ab.

BENVOLIO Rosalinde?! Romeo! Bist du verrückt geworden?
Romeo, lauf nicht weg!
zu sich Rosalinde! Der Kerl ist übergeschnappt.
Nicht mal jahrelang allein mit ihr auf einer kleinen Insel,
gäb' Rosalinden ich zum Spielen meinen Pinsel!
Romeo! Warte doch! Rosalinde ist keine Frau für dich!

Benvolio ab.

I. AKT – 2. Szene

Öffentlicher Platz

Graf Capulet und Gräfin Pariser treten auf.

CAPULET Verehrteste Gräfin Pariser, ich muß das Drängeln ganz entschieden doch bemängeln. Obwohl ich das nicht passend find', wollt Ihr die Eh' mit meinem Kind! Mein kleines Söhnchen Julius ist ein Frischling noch, wie Ihr ja wißt. Während er erst achtzehn ist seit ein paar Tagen, habt Ihr doch reichlich sechzig Jahr zu tragen.

PARISER Was kann in seinen jungen Jahren Eurem Julius Bess'eres widerfahren als eine Frau mit meiner reifen Kraft, die mit Erfahrung ihm Erlösung schafft.

CAPULET Wer vor der Zeit beginnt, der endigt früh.

PARISER Das trifft nicht zu auf Liebesmüh'. Da kommt durch sinnliche Erregung der Kreislauf richtig in Bewegung.

CAPULET Meine Gute, Ihr seid sehr gerissen, Ihr sagt, gebt mir den Julius her, doch sucht in Wahrheit Ihr ein gold'nes Kissen und flugs sind meine Kassen leer.

PARISER Mein lieber Graf, die ganze Stadt spricht unverhohlen, daß aus Euren Kassen schon lang nichts mehr herauszuholen. Statt Säcke voller Gulden stapeln sich bei Euch die Schulden.

CAPULET Also gut! Angenommen, Ihr nehmt mein Söhnchen mit nach Haus –

PARISER was springt für mich dabei heraus?

CAPULET Was wollt Ihr denn für Euer Kind?

PARISER Nun, da wir schon so offen sind: Zehntausend müßten es schon sein ...

CAPULET Das paßt in meine Planung 'rein.

PARISER Dazu noch einen schnellen Wagen?

CAPULET Auch dagegen ist nichts zu sagen.

PARISER Und außerdem ...

CAPULET Und außerdem?

PARISER Gibt's für den Papa nicht ein Recht der ersten Nacht?

CAPULET Ich bitt' Euch, Graf, Matratzensport ist doch in Eurem Alter Mord.

PARISER Der Anschein trügt, ich kann noch sportlich mich verrenken,

und rülpst wie ein Rhinoceros.
 Und denkst im Geiste du sie nackt ...
 ROMEO ... krieg' große Lust ich auf den Akt!
 BARTHOLOM. Ihr Herrn, verzeiht, daß ich ein Wörtchen sage
 und einfach dreist dazwischenfrage,
 ob Ihr so gütig seid zu mir
 und einmal schaut auf dies Papier.
 BENVOLIO Was hast du da für einen Wisch?
 BARTHOLOM. Mein Herr, Graf Capulet, lädt heut' zu Tisch.

Benvolio nimmt die Einladungsliste der Capulets.

BENVOLIO Sieh' an, sieh' an. Hier wird mit großen Lettern angepriesen
 ein Fest im Haus des Capulet,
 und dieser Kerl ist angewiesen,
 die Gäste einzuladen zum Bankett.
 BARTHOLOM. Und wer, bitt' schön, ist dort benannt?
 BENVOLIO Donnerwetter!
 Beinah' ein jeder, der in uns'rer Stadt bekannt.
 BARTHOLOM. Das ist ja schon mal gut zu wissen.
 Aber könnt Ihr mir nicht Namen nennen?
 BENVOLIO Die wirst du ja wohl selber kennen.
 Romeo, da mußt du hin!
 ROMEO Was macht denn das für einen Sinn?
 BENVOLIO Versteh' doch, Romeo, um Rosalind' im Geiste
 zu vergleichen
 mit all den Ander'n, all den Schönen, all den Reichen ...
 ROMEO ... vergleichen? Sie? Mit wem! Womit!
 Bei ihrem Anblick selbst die Sonn' erblaßt ...
 BENVOLIO ... weil sie kaum durch eine Türe paßt.
 ROMEO Genug des Hohns, sei endlich still.
 Mein Herz werd' ich ihr diese Stund' noch offenbaren,
 und sterben möcht' ich, wenn sie mich nicht will!

Romeo ab.

BARTHOLOM. Wenn ich nochmals fragen dürfte ...
 BENVOLIO Nein. Romeo! Lauf' doch nicht weg.

BARTHOLOM. Nun steh' ich hier, ich armer Thor,
und bin so dumm als wie zuvor.
dabei die Einladungsliste zusammenfaltend
Egal, ich gehe jetzt durch uns're Stadt,
und wer ein nettes Lächeln hat,
den lade ich auf reichlich Bier und guten Wein
zum Feste meines Herren ein.

Er wirft die Liste weg und geht ab.

I. AKT – 3. Szene

Ein Zimmer im Hause der Capulets

Auftritt Amme.

AMME Julius! Julius! Wo bist du denn, mein heiß geliebter Schatz?
Willst du nicht zu deiner Amme eilen?
Versteckspiel ist jetzt fehl am Platz,
deine Mutter hat dir etwas mitzuteilen!

Auftritt Gräfin Capulet.

GRÄFIN CAP. Nun, Amme, wo treibt sich unser Bengel 'rum?
AMME Ich hatt' ihn gerad' erst aufgeweckt,
nun hat er plötzlich sich versteckt.
GRÄFIN CAP. Unglaublich, der Bengel lag bis jetzt noch in den Federn?
Während wir für ihn das Letzte geben,
führt unser Sohn ein Lotterleben.
Wann war zuletzt er in der Beichte?
AMME Es ist wohl etwas länger her;
er mag die Kirche nicht so sehr.
GRÄFIN CAP. Hätt'st du ihn nicht so sehr verwöhnt,
wär'n ihm Zucht und Ordnung nicht verpönt.
Doch ist das alles nun egal,
denn der Müßiggang hat bald ein Ende.

AMME Oh! Darf ich, worum es geht, erfahren?
 GRÄFIN CAP. Wo bleibt, verdammt noch mal, der Junge?!
 Ich will ihm Wicht'ges offenbaren.
 AMME Ich ruf' nach ihm mit flinker Zunge!
 Julius! Julius! Schnell! Schnell! Julius!

Auftritt Julius.

JULIUS Was kann am frühen Morgen denn so wichtig sein,
 daß alle derart nach mir schrei'n?
 GRÄFIN CAP. Mein Sohn, mein Kind, du weißt,
 deine Eltern müh'n sich unverdrossen,
 das Beste nur für dich zu tun,
 weshalb dein Vater auch beschlossen,
 daß du reif genug nun bist,
 um am eigenen Leibe zu erfahren,
 daß das Leben eine Prüfung ist.
 JULIUS Lange Rede, Mama, kurzer Sinn –
 was steckt in der Botschaft drin?
 GRÄFIN CAP. Vorlaut warst du schon als kleines Kind,
 wie gut, daß ein and'res Leben nun beginnt.
 Denn dein väterlicher Beirat
 hat beschlossen deine Heirat.
 AMME Eine Heirat? Jesus Maria! Ist für einen Eheschein
 nicht unser Julius noch zu klein?!

GRÄFIN CAP. Für „noch zu klein“ ist er schon reichlich groß.
 AMME Ja doch im Körperlichen bloß.
 JULIUS Da ich alt genug bin, selbst zu sprechen,
 bin ich so frei zu unterbrechen.
 Eine Heirat kann noch mich nicht verlocken!
 Erst einmal will ich das Leben kosten,
 statt schon jetzt im Eh'gefängnis zu verrosten!

GRÄFIN CAP. Mein Kind, dies Angebot vom Tisch zu fegen,
 wirst du dir reiflich überlegen.
 Der Nam' der Braut ist dir recht gut bekannt:
 Eine Frau ist es aus bestem Kreise,
 auf die ich nachdrücklich verweise.
 Du kennst doch wohl Gräfin Pariser?
 JULIUS Nein! Was! Gräfin Pariser! Die?!

Seit Jahren ist sie Stadtgespräch!

GRÄFIN CAP. Eine noch bess're Partie wirst du kaum kriegen;
mit purem Gold ist sie nicht aufzuwiegen.

JULIUS Ich bin nicht sicher, ob wir von derselben Dame reden.
Meinst du etwa jene stadtbekannte Eine,
die über sechzig ist und furchtbar häßlich
und die fast jeder einmal nannt' die Seine?

GRÄFIN CAP. Ihr Name hat den besten Ruf!

JULIUS Weil sie in besten Betten ihn erschuf!

GRÄFIN CAP. Es ist nicht wichtig, ob sie dir gefällt.
Entscheidend ist nur: Sie hat Geld.

JULIUS Ja, davon hat sie reichlich viel!
Doch mir egal, vergeßt den Deal!
Die Alte neh'm' ich nicht, für nichts und niemand in der Welt!

GRÄFIN CAP. Ich duld' nicht länger das Geschrei,
deine Meinung ist mir einerlei!
Dein Vater gibt heut' Nacht ein Fest,
zu dem die Gräfin auch geladen,
um zu besprechen dort den Rest.
Dort erscheinst du dann in besten Kleidern,
fein herausgeputzt und sehr adrett
und bist zu deiner Braut auch nett!

Gräfin Capulet ab.

JULIUS Mist! Jetzt bin ich angeschmiert.
Was mach' ich nur? Was soll ich tun?
Das ist ja fies zusamm'n gerührt.
Amme! Willst du nicht auch was dazu sagen?

AMME In meinem Schädel türmen sich nur Fragen.

JULIUS Das war ja klar!
Ist denn kein Kraut gewachsen gegen den Willen
meiner Alten?!

Der Gräfin Heiratswunsch müßt' irgendwie von
selbst erkalten.

AMME Erkalten! Oh, Julius, wie bin ich plötzlich wieder heiter,
denn ich weiß auf einmal, wie nun weiter.
Solltest du dich nicht in schönen Kleidern zeigen?

JULIUS Ja, ja! Und?

AMME Dann müssen's Kleider sein, die die Gräfin dazu bringen,

CAPULET Oh, ganz in blau, wie schön, wie schick!
Ist die Tablette schon getestet?

MARCUS Man sogar Schweine damit mäset,
die dann in jeder denkbar möglich' Lage
die Säue glücklich machen alle Tage.

CAPULET Wenn's selbst den Schweinen hilft,
frag' ich Euch nicht mehr weiter
und schluck' das blaue Pillchen heiter.
Doch beschwör ich Euch:
Kein Wort zu meiner Frau!
Da kommt sie schon.
Gehabt Euch wohl. Wir seh'n uns später.

Bruder Marcus ab. Auftritt Gräfin Capulet.

CAPULET Nun, meine Teuerste, läßt die holde Braut uns warten?

GRÄFIN CAP. Nein, Gräfin Pariser ist soeben eingetroffen.

CAPULET Dann läßt der Abend viel erhoffen.
Ich eile fort, sie zu begrüßen.

GRÄFIN CAP. Ach, Heinrich?

CAPULET Ja?

GRÄFIN CAP. Wenn sie nicht hält, was sie versprochen,
muß verzichten sie auf unser'n Sohn!

CAPULET *zu sich* Dann müßt auch ich verzichten ja auf
meinen Lohn!
zur Gräfin Der Himmel möge das verhüten!

Graf Capulet ab. Auftritt Bartholomäus, ein Diener der Capulets.

GRÄFIN CAP. Und du? Hast du nichts zu tun? Sind alle Gäste eingeladen?

BARTHOLOM. Noch mehr ließen sich nicht finden.

GRÄFIN CAP. Das merk' ich wohl. Das Haus ist voll bis unter's Dach.

Gräfin Capulet und Bartholomäus ab. Auftritt Benvolio, Mercutio und Romeo.

BENVOLIO Ganz offen, Romeo, ist die Liebesnacht denn nur vertagt,
oder hat auch Rosalinde dir den Schoß versagt?

ROMEO Ich sag's dir noch einmal: Erwähne nicht mehr
 diesen Namen!
 BENVOLIO So hat verschmäht sie deinen Samen?!
 ROMEO Meine schönsten Lieder sang ich vor ihrer Tür,
 doch statt mir Tür und Schoß zu öffnen,
 warf sie den vollen Nachttopf nur nach mir.
 BENVOLIO Ach, vergiß die Tante!
 Rosalind' war nicht der Mühe Wert.
 ROMEO Verflucht ist, wer ein Weib begehrt!
 MERCUTIO So ist es recht. Mach' in deinem Herzen Platz,
 am besten für 'nen männlichen Ersatz.
 BENVOLIO Unsinn! Um deinen Kummer zu zerstreuen,
 laß uns schleichen hier in dieses Haus,
 denn hier gibt's einen Festtagsschmaus.
 MERCUTIO Genau! Man säuft und frißt und tanzt und giert
 und gibt sich möglichst ungeniert.
 BENVOLIO Dort kannst in neue Weiberstücke dich vertiefen!
 ROMEO Nein, nein, nein, vom Weibervolk bin ich vorerst kuriert.

Romeo und Benvolio ab ins Haus der Capulets.

MERCUTIO Vom Weibervolk ist er „kuriert“!
 So ist das Spielblatt neu sortiert,
 und er ist reif, der schöne Romeo!
 Heut' Nacht werd' ich das Früchtchen pflücken,
 und ich will „Waltraud“ heißen,
 sollt' dieser Angriff mir nicht glücken.

Mercutio stopft sich ein dickes Taschentuch vorn in seine Hose, so daß seine Männlichkeit erheblich vergrößert scheint. Ab ins Haus. Auftritt Bartholomäus und Gregorio, zwei Diener der Capulets.

BARTHOLOM. Und bei den Mädchen mußst du immer den Mann
 'raushängen lassen, damit sie lernen, was ein Kerl ist.
 GREGORIO Das versteh' ich nicht. Der Mann muß hängen?
 BARTHOLOM. Nein, nein, der darf nicht hängen, der muß stehen!
 GREGORIO Ach, der muß stehen?! Die ganze Zeit?
 BARTHOLOM. Natürlich muß der die ganze Zeit stehen!

GREGORIO Oh, dann muß er aber aufpassen, daß er kein steifes Bein kriegt.
BARTHOLOM. Herr im Himmel, ein richtiger Kerl geht nur mit steifem Bein!
GREGORIO Das werd' ich mir merken!

Auftritt Amme.

AMME Das ist ein Fest, wie ich es liebe:
Des Festes Meister sind die Triebe,
da sollt' es auch für mich noch was zu naschen geben!
Nun, ihr zwei Süßen, wollt ihr ein Tänzchen mit mir wagen?
BARTHOLOM. Die ist so heiß, die hat schon Wasserdampf im Rock ...
GREGORIO ... und greift aus Not nach jedem Stock.
AMME Unverschämtheit!

Bartholomäus und Gregorio lachend ab, Gregorio geht plötzlich mit einem steifem Bein.

AMME *den Dienern hinterherrufend*
Verdammtes Dienerpack, euch werd' ich Beine machen!
Auftritt Mercutio und Benvolio.

BENVOLIO Mercutio, bitte, bitte, meine Nerven!
MERCUTIO Benvolio, hast du das gesch'n?!
BENVOLIO Ja, doch kann ich deine Aufregung beim besten Willen
nicht versteh'n!
MERCUTIO Hat Romeo nicht grad' erklärt, daß von der Weiberwelt
er sei kuriert?
BENVOLIO Hat er. Und weiter?
MERCUTIO Nichts dergleichen! Wir hatten kaum das Haus betreten,
schon verlor er in der Menge sich
und ließ ganz einfach mich im Stich.
BENVOLIO Mercutio! Du tust, als gäb' es keine ander'n Männer!
Schau' dich um und wage Romeo zu vergleichen
mit all den Ander'n, all den Schönen, all den Reichen.
MERCUTIO ... vergleichen? Ihn? Mit wem! Womit!
Bei seinem Anblick selbst die Sonn' erblaßt ...

ANTON/

BARTHOLOM. Ja, haufenweise Gäste
und haufenweise Schaben!

GRÄFIN CAP. Ich verlier' noch den Verstand bei diesem Feste!

Gräfin Capulet ab.

ANTON Hast du begriffen, was die wollte?

BARTHOLOM. Nicht die Spur! Sie war etwas verwirrt.

ANTON Wen wundert's. Sie hätten nicht so viele Gäste
einladen sollen.

BARTHOLOM. Wem sagst du das! Aber uns fragt ja keiner.

ANTON Und das ist das Problem in diesem Hause!

*Bartholomäus und Anton ab. Auftritt Graf Capulet und Gräfin
Pariser.*

CAPULET Meine liebste Gräfin Pariser,
daß Ihr so wollüstig, ich meine wohlwollend,
mein Angebot akzeptiert habt,
erfreut mich außerordentlich!

PARISER So ist die Eh' beschloss'ne Sache?!

CAPULET Ja, ja, und wann komm' ich zu meinem Stich?

PARISER Bei günstiger Gelegenheit.

CAPULET Ich bin willig jederzeit!

PARISER Dann seid so willig jetzt,
Euren Sohn mir vorzustellen!

CAPULET Meinen Sohn? Ach ja natürlich, meinen Sohn!
Ich laß' ihn rufen; seid so gut und erwartet uns im Saal.

Gräfin Pariser ab. Graf Capulet holt die Pille aus der Tasche.

CAPULET Und jetzt, mein blaues Wunderstück,
befördere mein Liebesglück!

Er will die blaue Pille schlucken. Auftritt Tybalt.

CAPULET Tybalt! Wie hast du mich erschreckt!
Was ist? Wie ist dein Blick schon wieder finster?

TYBALT Ich habe einen Montague gesehen.
 CAPULET Ach hör' auf, du siehst Gespenster!
 TYBALT Ich bin sicher, es ist Romeo,
 ich sah vorhin ihn durch eines uns'rer Fenster!
 CAPULET Und wenn schon, ich hab' anderes im Kopf
 und kann jetzt Ärger nicht gebrauchen.
 Drum halt' dich still und laß' ihn geh'n.
 TYBALT Ich möcht' ihn in der Luft zerreißen!
 CAPULET Willst du dich etwa untersteh'n,
 in meinem Hause Krach zu schlagen?
 Das wirst auf keinen Fall du wagen!

Sie knurren sich an. Tybalt ab.

CAPULET Das hätt' mir gerade noch gefehlt,
 daß mir der Hitzkopf in die Quere schießt
 und meine Gäste auf den Degen spießt!

Er schluckt die Pille.

CAPULET Oh, schon spüre ich die Kraft von der Tablette,
 die eine längst vergess'ne Sphäre heiß belebt!
 Schon treibt es mich zu wilden Taten,
 da meine Mitte ganz gewaltig bebt!
 Gräfin Pariser, wo seid Ihr? Gräfin Pariser!

Graf Capulet ab. Auftritt Amme und Mercutio.

AMME Genießt nur mehr von diesem guten Wein!
 MERCUTIO Sehr gern, doch paßt wahrhaftig nichts mehr 'rein.
 AMME Ein kleines Schlückchen noch macht Euch nicht tot.
 MERCUTIO Ihr bringt mich mächtig aus dem Lot!
 AMME Und laßt mich Eure Hände führen,
 sie sollen meinen Herzschlag spüren!

Sie nimmt Mercutios Hände und führt sie an ihre Brust.

MERCUTIO Ich spür' nichts mehr, ich bin erstarrt.
 AMME Oh, so schnell?! Und so dick und knochenhart!

MERCUTIO Mein Gott, oh nein, oh laßt das sein,
sonst werd' ich laut um Hilfe schrei'n!
AMME Nur mal anfassen!
MERCUTIO Neiiiiiiiiin!

Mercutio flieht.

AMME Lauf' doch nicht weg, mein schönes Wesen,
an meiner Lust sollst du genesen!

Julius schaut aus der Tür heraus.

JULIUS Amme! Wo bleibst du denn?! Ich komme hier nicht klar!
AMME Reg' dich nicht auf!
JULIUS Aber du wolltest mir doch helfen!
AMME Herr Gott, ich komme ja, ich komme ja!

Julius und Amme ab. Auftritt Mercutio.

MERCUTIO Du lieber Himmel, das war messerscharf am Abgrund!

Auftritt Graf Capulet.

CAPULET Nun, mein Herr, warum denn so allein?
Wollt Ihr nicht tanzen? Das Weiberfleisch ist willig.
MERCUTIO Von wegen willig, es ist geradezu versessen,
ich traf hier einen Faltensack,
der hätt' mich beinah' aufgefressen.
CAPULET Na und? Zwar ist Welkfleisch meistens spröde,
doch hat altes Leder bei der Paarung
gewiß den Vorteil der Erfahrung.
MERCUTIO *schreit* Ich bin in eine Monster-Show geraten.

Mercutio ab.

CAPULET Weg ist er! Wahrlich, die Jugend weiß Abhang'nes
nicht zu schätzen.

Graf Capulet ab. Auftritt Amme.

CAPULET Julius! Um Gottes Willen! Wie siehst du aus? Was hast du an?
 Ich hab' dich doch gezeugt als Mann?

JULIUS Na und? Angesichts eurer Heiratspläne,
 ist das Mann-Sein mir vergangen.
 Drum mach' mir bitte keine Szene!

CAPULET Ja, ist denn das zu fassen?!

Du kannst mich doch jetzt hier nicht so im Stiche lassen!
 Wenn die Gräfin in diesem Aufzug dich erspät,
 dreht sie auf der Stell' sich um und geht.

JULIUS Ja wunderbar, das wär's doch, was ich will!

PARISER *von draußen* Graf Capulet, wo seid Ihr?

CAPULET Halt' den Mund jetzt und schweig' still!

Auftritt Gräfin Pariser.

CAPULET Gräfin Pariser! Schön Euch zu seh'n.
 Woll'n wir nicht auf ein Tänzchen geh'n?

PARISER Aber Graf, laßt mich doch erst einmal den Bräutigam
 beschau'n.
 Mein Gott, ich wage meinen Augen nicht zu trau'n!
 Es ist ein Scherz, ein Faschingswitz!

CAPULET Julius, zieh' den Fummel wieder aus, aber hurtig wie
 der Blitz!

PARISER Nein, nein, schickt ihn doch nicht weg!
 Oh, wie schön und wie adrett!
 Oh, wie ist er gut gebaut,
 das schlanke Bein, die zarte Haut.
 Und wie ihm die Verkleidung steht!

CAPULET Wie meint Ihr das? Ich nicht ganz verstehen kann ...

PARISER *zu Graf Capulet* Was gibt's da zu versteh'n?
 Mich macht ein Mann in Frauenkleidern an.
 Kommt morgen früh zu mir,
 um die Hochzeit zu besprechen im Detail.
zu Julius Und wenn wir dann zusammen geh'n,
 will ich dich oft in Kleidern seh'n.

Gräfin Pariser ab.

CAPULET Julius, das hast du großartig gemacht!

eine Tochter des Hauses hier wird es wohl sein.
 ROMEO Hm, ich hab' in Verona sie noch nie gesch'n!
 AMME Nun, das konnt' auch nicht gescheh'n,
 weil sie bis jetzt, äh, studieret hat
 in einer weit entfernten Stadt!
 ROMEO Der Nam' des Orts ist, glaub' ich, „Bittenwerk“ gewesen.
 „Bittenwerk“? Ihr meint wohl „Wittenberg“!
 Oho, dann hat sie sicher viel gelesen!
 Und verratet Ihr mir auch den Namen?
 AMME Ihr meint wohl, wie sie heißt?
 ROMEO Das meint' ich, ja.
 AMME Nun, man nennt sie einfach ... „Julia“.
zu sich Das war messerscharf am Abgrund!
Amme ab.

ROMEO „Julia“ heißt die wunderbare Kleine,
 und tief im Herzen fühl ich: diese oder keine!

Romeo ab.

II. AKT – 1. Szene

Straße neben der Mauer von Capulets Garten

Auftritt Romeo.

ROMEO Oh Mauer du, die du Julias Heimstadt felsenfest umstehst,
 dich will ich kühn und mutig nun ersteigen,
 um Julia meines Herzens Glut zu zeigen.

Auftritt Mercutio, betrunken.

MERCUTIO He, Romeo! Ich bitt' dich, komm' doch wieder 'rein
 und laß' mich mit all den bösen Frauen
 auf diesem Feste nicht allein!

ROMEO Es tut mir leid, Mercutio, das Fest kann mich nicht mehr
 berauschen.

Julius, noch immer als Frau verkleidet, stolpert auf den Balkon. Romeo versteckt sich.

- JULIUS Verflucht, es ist zum Kacken,
viel zu hoch die blöden Hacken.
- ROMEO Oh, wie schlägt mein Herz gleich wild und schwer,
denn da kommt Julia daher!
- JULIUS Was mach' ich nur, was mach' ich nur –
kein Streifen Licht in Feld und Flur!
- ROMEO Unglücklich und einsam ist sie, wie es scheint.
Das kommt mir sehr entgegen, da dann dieselbe Not uns eint!
- JULIUS Gestern lebte ich noch frei und unbeschwert,
heut' bin ich plötzlich heiß begehrt!
- ROMEO Ha! Wie laufen Sturm mir die Gefühle,
es ist ein and'rer Kerl im Spiele!
- JULIUS Wenn ich nicht einen Ausweg finde, der mich rettet,
bin für den Rest des Lebens ich an ein Fossil gekettet.
- ROMEO Gott sei Dank, ein wenig Licht im dunklen Wald,
der Verehrer ist ihr wohl zu alt!
- JULIUS Hätt' ich nur etwas eig'nes Geld,
ich wär' schon in der weiten Welt!
- ROMEO Das ist meine Chance, ich bin ein reicher Mann,
der ihr, was sie braucht, problemlos bieten kann!
Schönes Fräulein!
- JULIUS Ha! Wer Spricht?!

Romeo zeigt sich.

- ROMEO Ich bin's, Romeo, und ich lieb' Euch, seit ich auf dem Fest
Euch sah,
und ich wünsch' mir sehr, daß auch Ihr Euch mir
fühlt nah!
- JULIUS *zu sich* Es ist der Montague, und er hält mich
wirklich für 'ne Frau!
Da gibt's nur eine Antwort: Der Mann ist hackenblau!
- ROMEO Wollt Ihr nicht ein wenig mit mir sprechen?
Denn tut Ihr's nicht, wird's mir das Herz zerbrechen!
- JULIUS *zu sich* Was soll ich tun? Soll ich nun weiter mit
ihm reden?

Warum nicht, der Mann könnt' meine Rettung sein,
 drum geh' ich auf sein Wünschen ein!
zu Romeo Daß Ihr mich mögt, das geht mir wahrlich nah,
 denn es funkte auch bei mir, als ich Euch heute sah!
 ROMEO Oh, Eure Worte lassen Engel in mir singen!
 JULIUS Ach, könnten Eure Engel doch aus der Stadt mich bringen!
 ROMEO Die Engel können's nicht, doch ich bin ganz bereit,
 Euch, wohin Ihr wollt, zu bringen jeder Zeit!

JULIUS Dies würde mich so glücklich machen,
 doch ist die Zukunft uns verbaut,
 ich bin schon eines ander'n Braut!

ROMEO So laßt den ander'n sausen, ich lieb' Euch mehr als er!
 JULIUS Das kann ich nicht, der Willen meiner Eltern macht
 mir das zu schwer!

ROMEO Dann laßt auch Eure Eltern sausen, ich hab' genügend Geld,
 wir fliehen aus der Stadt und reisen um die Welt!

JULIUS *zu sich* Meint er das wirklich ernst?
zu Romeo Ist dies wirklich Euer Angebot?

ROMEO So ist es, ich errette Euch aus höchster Not!
 JULIUS *zu sich* Nun denn, will ich mein junges Leben
 nicht in der alten Gräfin Bett vernichten,
 muß mit dem Buben ich wohl flüchten.
 Warum nicht, ich bin ja klug genug und helle,
 daß ich ihn fern mir halte von der Pelle!
zu Romeo Nun gut, so geb' ich mich zum, so hoff'
 ich, guten Ende
 in Eure starken Männerhände.

ROMEO Ihr macht zum glücklichsten Mann mich unter
 diesen Sternen!

JULIUS Ihr mich auch!

ROMEO Was?

JULIUS Äh, ich mein', ich muß mich jetzt entfernen!
 Ich lasse morgen wegen des Fluchtplans zu Euch schicken.
 ROMEO Und ich bereite alles vor, dann wird die Flucht auch glücken!
 JULIUS Na dann, äh, tschüß!

Julius ab.

ROMEO Unglaublich, aber wahr, die Schöne ist betört.
Wie mir das gelingen konnte, wird ewig mir ein Rätsel bleiben.
Egal, drum frisch ans Werk und schnell zur Tat,
dann kann ich's bald schon mit ihr treiben!

Romeo ab.

II. AKT – 3. Szene

Klostergarten

Auftritt Bruder Marcus und Pater Lorenzo, der einen Kräuterkorb trägt.

LORENZO Will ich mich vor der Beichte drücken,
geh' ich stets zum Kräuterpflücken.
Denn in der Beichte wird nur hin und her gebetet
und jede Sünde durchgeknetet.
Man hört, wie krank sie alle sind,
mal sind sie taub, mal sind sie blind,
mal ist's die Leber, mal die Milz,
dann hat die Zunge einen Pilz.
Ein and'rer Haarausfall beklagt,
weil oft der Schließmuskel versagt.
So ein Leid sich zum anderen gesellt,
als wär' nichts wichtiger auf dieser Welt.
Schon längst erschüttert wär' mein Glaube
in jedes göttliche Geschehen,
doch da ich täglich mir erlaube,
mit Andacht tief ins Glas zu sehen,
ertrag' heiter ich meine Qual
beim Geh'n durchs irdisch' Jammertal.

MARCUS Gestattet, daß ich Euch verbrieft,
daß Eure Weltsicht voller Tiefe.
Doch bitt' ich Euch nun um profunde
Erläuterung der Kräuterkunde.

LORENZO Ein Kräutersud hilft in der Not,
wenn's den nicht gäb', wär' ich schon tot.
Hier stehen Kräuter aller Art,
doch sie zu pflücken, ist oft hart.
Sie helfen Magen, Leber, Milz und Galle,
zur Sicherheit nimmt man sie alle.

MARCUS Was hilft bei einem Hexenschuß?

LORENZO Da ist hier dieses Kraut ein Muß.

MARCUS Und wenn ich Sausen hab' im Ohr?

LORENZO Dann nimmst du jenes Kraut dir vor.

MARCUS Und wenn ich ein Ziehen hab' im Bein?

LORENZO Dann nimmst du dieses Kräutchen ein!

Bruder Marcus holt das Blatt einer Haschischpflanze hervor.

MARCUS Und wenn aus dem ich einen Sud bereite?

LORENZO Aus dem?! Äh ... ganz wertlos ist es, tu's beiseite.

MARCUS Aber es wirkt beinah' wie angepflanzt,
wie's hinten dort im Winde tanzt.

LORENZO Du schwatzt herum, hast lange Weile,
inzwischen sind wir sehr in Eile.

MARCUS Warum erwidert Ihr so heftig
und werdet plötzlich ganz geschäftig?!

LORENZO Weil, äh, mich das Glöcklein ruft zur Pflicht,
ich hab' im Beichtstuhl wieder Schicht.

MARCUS Aber könnt's nicht sein, daß es gehört zu den Gewächsen,
die manche Leute auch gebrauchen,
um ihr Bewußtsein zu behexen,
indem das Kraut sie einfach rauchen?

LORENZO Bruder Marcus, Bruder Marcus,
mir reicht es jetzt, ich mache Schluß!

MARCUS Sagt mal, Pater, seid Ihr es etwa, der dies Kraut
so gut versteckt hat angebaut?

LORENZO Herr Gott im Himmel, ja! Du hast gewonnen
und all mein Hoffen ist zerronnen,
dies Wunderkraut für mich zu haben,
um meinen Geist daran zu laben.
Doch wenn du es behältst für dich,
teil' ich mit dir brüderlich.

MARCUS Das ist ein Wort, ich sag' nicht „Nein“,
 wir gründen einen Rauchverein.
LORENZO Doch bevor ich nun das Kraut entzünde
 und damit Heiterkeit in uns begründe,
 sprech' ich noch schnell ein Stoßgebet,
 damit's nicht in die Hose geht!

MARCUS Da Gott die Sünde auferlegt,
 ist's eine Pflicht, daß man sie pflegt.

Sie knien sich auf die Erde. Pater Lorenzo stellt seinen Korb ab.

LORENZO *sakral singend* Oh Herr, erweis' uns bitte deine Güte
 und verzeih' uns gnädig diese Tüte.
MARCUS/
LORENZO Amen!

Sie beginnen zu rauchen.

ROMEO *von draußen* Pater Lorenzo, Pater Lorenzo!
MARCUS/
LORENZO Mist! Mist! Mist!

Auftritt Romeo.

ROMEO Pater Lorenzo, daß ich Euch endlich finde.
LORENZO Romeo, du! Herr Gott, wie kannst du's wagen,
 uns solchen Schrecken einzujagen!
ROMEO Verzeiht, ich wollte Euren Treff nicht stören,
 der, wie mir scheint, der Andacht galt.
MARCUS Genauso ist es. Hier kann man schön die Vöglein hören,
 der Klang der Schöpfung gibt uns Halt,
 da himmlisch Stimmen uns betören,
 erkennen wir des Herrn Gestalt.
LORENZO Bei ihm die Tarnung dir erspare,
 er kennt die Wolke, die hier steht.
 Er liefert schließlich mir die Ware
 für mein besond'res Kräuterbeet.
MARCUS Dann sind jetzt offensichtlich drei

bei der Vereinsgründung dabei.
 LORENZO Nun sprich, Romeo, welche neue Seelenlast,
 treibt dich heute her in solcher Hast?
 ROMEO Die Liebe!
 LORENZO *zu Marcus* Hol' Taschentücher!

 ROMEO Nein, nein, die brauch' ich sicher nicht,
 denn ganz anders liegt diesmal der Fall!
 LORENZO/
 MARCUS Wie? Die Neigung findet Widerhall?
 ROMEO Ja! Stellt Euch vor: Ich war auf einem großen Fest,
 dort wollt' ich Rosalinde seh'n,
 um ihre Liebe zu erfleh'n.
 Doch statt ihr erblickte ich ein Wesen,
 dessen Schönheit mich geblendet!
 Gleich schickt' ich einen Dank zum Himmel,
 daß er solch' Engel mir gesendet.
 Denn – was kann man mehr verlangen –
 ihr ist es so wie mir ergangen.
 Kurz, in meinem Herzen hat's gepiept:
 Ihr Patres, ich bin neu verliebt.
 LORENZO So. Und was wünschst du jetzt von mir?
 MARCUS Genau. Mit welchem Ziele seid Ihr hier?
 ROMEO Ja, muß ich Euch das erst erzählen?
 Ihr sollt uns heute noch vermählen!
 LORENZO Ha! Heute noch?!
 ROMEO Und bitte im Geheimen doch,
 denn sie ist eine Capulet!
 MARCUS Also das ist wirklich etwas fett!
 ROMEO Macht Ihr's oder macht Ihr's nicht?
 LORENZO Capulet und Montague,
 das bringt nur Krieg und keine Ruh'!
 ROMEO Ich hab' ein Argument mit viel Gewicht!
 MARCUS Welches denn?
 ROMEO Eine neue Sorte Wunderkraut,
 das, frisch geraucht, im Geiste Himmelsschlösser baut!
 Schon nach zwei, drei Zügen
 hat das Gefühl man, im Paradies zu liegen.
 MARCUS Pater! Zögert nicht und greift schnell zu,

II. AKT – 4. Szene

Straße

Auftritt Benvolio und Mercutio.

BENVOLIO Mercutio! Bitte, bitte, bitte!

MERCUTIO Ich werde noch verrückt! Die ganze Stadt hab' ich
durchsucht!

Wo zum Teufel kann Romeo nur stecken?

BENVOLIO Mercutio! Du raubst mir noch den letzten Nerv,
verflucht!

Wo soll er schon stecken! Wahrscheinlich unter
irgendwelchen Weiberdecken!

MERCUTIO Wie, du meinst, daß er heute nicht nach Hause kam?

BENVOLIO Warum nicht? Hauptsache ist doch, daß er überhaupt
mal kam!

MERCUTIO Deine Witze werden auch immer flacher!

BENVOLIO Na und, je flacher der Witz, desto lauter der Lacher!

MERCUTIO Mir ist aber nicht zum Lachen zumute!

Während nämlich Romeo, der Gute,
sich heut' Nacht bei wer weiß wem schön entspannte,
hat ihm der grimme Tybalt einen Brief geschickt,
in dem ...

BENVOLIO ... er sich zu seiner Impotenz bekannte?

MERCUTIO Nein! Nein! In dem er schreit ganz wild nach Rache!

BENVOLIO Was? Oh, oh, das ist keine gute Sache!

MERCUTIO Auf dem Fest hat Tybalt nämlich Romeo erkannt!

BENVOLIO Klar, daß er das nicht gerade vergnüglich fand!

MERCUTIO Ja! Was machen wir jetzt bloß?

BENVOLIO Also erstmal locker bleiben! Ich mein', wer ist der Tybalt
denn?

Ein Amateur, dem ich mit einem Degenstoß

die Hosenträger von den Hosen trenn'!
 Und einen Mann macht es nicht freier,
 entblößt beim Kampf man seine Eier!
 MERCUTIO Du irrst! Tybalt ist kein Amateur!
 Ein hinterhält'ger Raufbold ist er! Hemmungslos und schnell!
 Und eh' du dich versiehst,
 zersticht er dir das Fell!
 BENVOLIO Aber Romeo ist ja auch nicht g'rad von Pappel!
 Und drücken wir ihm schön die Daumen,
 wird der Kampf schon keine Schlappe!
 Doch sieh', da kommt ja unser Frauenheld,
 adrett und frisch, wie aus dem Ei gepellt!

Auftritt Romeo.

BENVOLIO Na, Romeo, hast du's der Weiberwelt nun endlich mal
 gezeigt?
 ROMEO Nun, sagen wir ...
 BENVOLIO/
 MERCUTIO Ja?
 ROMEO Der Kavalier genießt und schweigt!
 MERCUTIO Also ein bißchen könntest du schon blicken lassen!
 ROMEO Später gern, jetzt kann ich selbst es noch nicht fassen.
 BENVOLIO He, he, was kommt da denn Morsches angewackelt?
 ROMEO Das ist die Amme aus der Dienerschaft des alten Capulet!
 MERCUTIO Da fällt mir plötzlich ein, ich hab' noch wichtige Termine!
 Bis später dann, ich muß jetzt dringend von der Bühne!

Mercutio ab.

ROMEO He! Mercutio! Warum läuft er denn weg?
 BENVOLIO Er folgt dem natürlichen Fluchtimpuls des Beutetiers!
 ROMEO Wie? Du meinst, die Amme hätt' es auf ihn abgeseh'n?!
 BENVOLIO Ja, denn Mercutio hat im Festrausch gestern Nacht
 einen Ausflug in ihr Bett gemacht.
 ROMEO Nein!
 BENVOLIO Doch!
 ROMEO Wie konnte das gescheh'n?

BENVOLIO Nun, weil er zu viel Wein genossen,
ist die Klarsicht ihm verflossen,
und so mocht' er ihre Schwielenhände gern,
weil er glaubte, es wär'n die Hände eines netten ält'ren Herrn.

ROMEO Der Schein trägt, sagte das Glühwürmchen,
nachdem es sich auf die brennende Zigarette gesetzt hatte.

MERCUTIO Und als sein Würmchen dann bemerkte,
wer in Wahrheit an ihm werkte,
war es für Rettung schon zu spät!

ROMEO Jetzt verstehe ich, warum er geht.

ROMEO/
BENVOLIO Der arme Mercutio!

Auftritt Amme.

AMME Huhu! Guten Morgen, Ihr Herren!

BENVOLIO Huhu! Guten Abend, meine Dame!

AMME Hahaha! Warum denn „guten Abend“?

BENVOLIO Euer Dekolleté deutet auf Sonnenuntergang!

AMME Unverschämtheit!

ROMEO Nehmt's ihm nicht übel, gute Frau, er hat eine schwere
Kindheit gehabt.

AMME Aber gestern war er noch ganz anders!

BENVOLIO Ich hab' halt meine schwachen Momente.

ROMEO Die hast du tatsächlich.
zur Amme Kann ich Euch vielleicht weiterhelfen?

AMME Ich hoffe doch! Kann ich Euch ohne diesen frechen
Burschen da alleine sprechen?

BENVOLIO Vorsicht, Romeo, das ist 'ne ziemlich heiße Biene,
paß du nicht auf, hast auch du bald wichtige Termine!

ROMEO Benvolio!

BENVOLIO Ja?

ROMEO Merkst du nicht, daß du hier störst?

BENVOLIO Nun denn, lebt wohl, zerknautschte Schönheit!

AMME Verschwindet, sonst hau' ich Euch den frechen
Schnabel breit!

Benvolio ab.

- ROMEO Laßt ihn, er kann's nicht besser! Nun sprecht,
Ihr seid sicher doch in Julias Auftrag hier?
- AMME So ist es. Habt für die Flucht Ihr alles vorbereitet?
- ROMEO Hab' ich, hab' ich! Alles ist genau geplant,
jede Kleinigkeit präzise bedacht,
alle Fluchtdetails verzahnt,
kurz: Was zu tun war, ist gemacht!
- AMME Sehr schön. Darf ich dann fragen, wohin als Erstes
geht die Reise?
- ROMEO Nun als Erstes, ist doch klar,
zusammen vor den Traualtar!
- AMME Wie? Ihr wollt die Julia heiraten?
- ROMEO Na sicher! Ohne Ring wird diese Flucht nicht starten!
- AMME Aber von „Heirat“ war, soweit ich weiß, die Rede bisher
nicht.
- ROMEO Das mag sein, doch bekam für mich ganz plötzlich
das Thema viel Gewicht.
- AMME Aber wenn die Julia gar nicht will?
- ROMEO Dann helft Ihr mir, den Widerstand der Schönen zu
vermindern.
- AMME Was sie in ihren Kopf sich setzt, das läßt sich nicht
verhindern.
- ROMEO Glaubt mir, mir liegt viel daran, daß diese Bindung
jetzt gelingt.
- AMME Wenn sie was nicht will, nichts auf der Welt sie dazu
bringt.
- ROMEO Oh geht noch nicht, denn ...
... unterstützt Ihr mich beim Fräulein Julia,
mach' in Mercutios Herz ich Euch zum Star!
- AMME Oh! Das ist ein Angebot, zu dem ich nicht mehr
„Nein“ sagen kann!
Ich verspreche Euch, in nicht mal einer Stunde
seid mit der Julia Ihr im Bunde
und der von Ihr erwählte Mann!
- ROMEO Wundervoll! Hier gute Frau, nehmt das für Eure
Unkosten.

Romeo ab.

AMME Jetzt muß nur noch mir gelingen,
 das dem Julius beizubringen.

Amme ab.

II. AKT – 5. Szene

Julius' Kammer

Auftritt Julius, wieder in seiner normalen Kleidung.

JULIUS Wo sie nur bleibt, die Amme!
 Der Auftrag war doch schlicht und klar!
 Doch sie läßt mich hier warten
 und macht sich mehr als rar!

Auftritt Amme.

JULIUS Amme! Endlich! Ich sitz' mir hier die Backen breit,
 zähl' die Stunden, übe Däumchen dreh'n,
 doch von dir ist nichts zu seh'n!
 Wo warst du denn die ganze Zeit?!

AMME Ich wurde aufgehalten
 von höheren Gewalten!

JULIUS So, so, also von deiner Geschwätzigkeit!

AMME Gegen seine Schwächen ist kein Mensch gefeit!

JULIUS Lange Rede, kurzer Sinn: Trafst du Romeo?

AMME Ja, ja, und als er mich sah, freute er sich sehr und
 mir ging's ebenso.

JULIUS Das interessiert mich alles nicht, ich will nur eines
 wissen: Hält er Wort?

AMME Ja, er will mit dir so schnell wie möglich weg von
 diesem Ort!

JULIUS Ha! Dann bin ich also, statt an die alte Gräfin bald gekettet,
 frei in Kürze und gerettet?!

AMME Richtig, nur eine klitzekleine Hürde müßtest du noch

überwinden.

JULIUS
AMME

Was denn für 'ne Hürde?
Es ist nicht wirklich ein Problem, als eine Kleinigkeit wirst
du's empfinden!

JULIUS
AMME
JULIUS
AMME

Das entscheide ich, sobald ich weiß, worum es geht.
Nun sagen wir, es hat der Wind ein wenig sich gedreht.
Was zum Teufel schwafelst du da nur?!
Also ich weiß nicht, ob ich das jetzt richtig 'rüberbringe.
Es ist nicht schlimm, nur einen kleinen Umweg
nehmen halt die Dinge.

JULIUS
AMME
JULIUS

Ich verlang' jetzt, reinen Wein mir einzuschenken!
Ja, ja, ich muß nur das „Wie“ noch überdenken.
Nein, das mußt du nicht!
Denn mir zu sagen, was hier Sache ist, gehört zu
deiner Pflicht!

AMME

Nun gut, ich gestehe,
Romeo will die Ehe!

JULIUS

Ha! Was für ein Graus,
vom Regen in die Traufe!
Das fällt natürlich aus.

AMME

Aber bedenke doch, der Mann hat Geld,
du wärest frei, käm'st um die Welt.

JULIUS
AMME
JULIUS

Das ist mir egal. Ich eheliche keinen Mann.
Aber warum denn nicht, womöglich es auch schön sein kann.
Was? Jetzt willst du mich auch noch verkuppeln mit
dem Herrn!

AMME

Nein, ich sag' ja nur, du solltest gegen 'was Neues dich
nicht sperr'n.

JULIUS
AMME
JULIUS

Ein für alle mal: Nein, nein, nein!
Aber die Eheschließung ist doch nur zum Schein.
Ehe ist Ehe,
wie auch immer ich es drehe.

AMME

Aber Julius! Diese Ehe will der Romeo ja einzig nur mit Julia.
Und „Julia“ ist's doch auch, die das Ja-Wort spricht,
und sobald du wieder „Julius“ bist, der Eh'kontrakt zerbricht!

JULIUS

Amme, Amme, auch wenn du außen bist schon
recht zerknittert,

AMME im Geist bist du noch nicht verwittert!
Also bist du jetzt im Rennen?
JULIUS So könnte man es nennen!

Amme und Julius ab.

II. AKT – 6. Szene

Pater Lorenzos Zelle

Romeo und Bruder Marcus treten auf.

ROMEO Ihr wißt ja, Bruder Marcus, auf das Schreiben und das
Dichten
konnt' ich noch nie so recht verzichten.
So hab' ein Verslein ich verfaßt,
das gut zu meiner Hochzeit paßt.
Wollt Ihr hör'n?

MARCUS Bitte.

ROMEO "Ein Wesperich beim wilden Fliegen
sah im Gras ein Bienchen liegen.
Gleich stellt er seinen Stachel auf
und stürzt sich auf das Bienchen drauf.
Das Bienchen aber, kurz und schlicht,
fand sein Stechen so schlecht nicht."

MARCUS Es ist recht schön, Euch so zu lauschen.
Bei so viel Glück möcht' mancher tauschen.

ROMEO Glaubt mir, Bruder, ich kann Eure Klosternot so gut
versteh'n.

MARCUS Laßt uns das Thema wechseln und nach Julia seh'n.

ROMEO Ich kann sehr viel mehr noch deklamieren!

MARCUS Wir woll'n die Hochzeit aus den Augen nicht verlieren.

Romeo und Bruder Marcus ab. Auftritt Pater Lorenzo, Amme und Julius, Julius wieder seiner Verkleidung als Julia.

LORENZO ... ich war ehrlich sehr erstaunt zu hör'n,
daß Capulets noch eine Tochter haben.

JULIUS Nun, manche Äpfel bleiben lange ungeseh'n am
Baume hängen,
und man soll sie herabzufallen und sich zu zeigen auch
nicht drängen.

LORENZO Kluge Worte. Man merkt, daß Ihr beim Studium dort
in Wittenberg
wahrhaftig fleißig ging't zu Werk.

JULIUS Wittenberg?

AMME Ja, ja, ein deutsches Studium
läßt junge Menschen niemals dumm!

LORENZO Da denkt in Pisa man ganz anders drüber.

JULIUS Wechseln wir das Thema lieber.

Pater Lorenzo, Amme und Julius ab. Auftritt Romeo und Bruder Marcus.

ROMEO ... natürlich werd' ich Julia niemals drängen.
Sie wird schon wissen, was rund um die Uhr, ob
Tag, ob Nacht,
den Ehegatten glücklich macht.
Zur Sicherheit werd' ich 'nen Vers ihr über's Eh'bett hängen:
„Soll herrschen in der Ehe Friede,
sei zum Gatten niemals prüde.“
Ja, das ist gut.

Romeo ab.

MARCUS Ach, könnte ich mit ihm doch tauschen,
statt nur immerfort zu lauschen.

Bruder Marcus ab. Auftritt Pater Lorenzo, Amme und Julius, Julius weiterhin in Frauenkleidern.

LORENZO Ich hoffe nur, daß Ihr zu dieser Eh' auch wirklich seid bereit.

JULIUS Wie meint Ihr das? Ich versteh' Euch nicht. Tut mir
wirklich leid.

LORENZO Nun ja, äh, habt Ihr vor Eurer Hochzeitsnacht
Erfahrung schon mit einem Mann gemacht?

JULIUS Nein! Ich blieb stets tugendhaft allein
 und ließ niemanden in mich hinein!
LORENZO Dann stellt Euch bei der Hochzeitsnacht auf manches ein,
 denn nach dem, was ich vom Beichten weiß, ist Romeo
 ein kleines Schwein!

Pater Lorenzo ab.

AMME Was hat er gesagt?
JULIUS Äh ... nichts von Bedeutung.

Julius und Amme ab. Auftritt Bruder Marcus und Romeo.

MARCUS ... da ich's nicht schaff', den Trieb zum Weib in mir zu töten,
 bin ich jeden Tag in schweren Nöten.
 Und schaff' ich's doch einmal, am Tag den Trieb zu
 halten fest im Zaum,
 quält in der Nacht mich dann ein feuchter Traum!
ROMEO Aber da gibt's doch sicher was, das das Tragen dieser
 feuchten Bürde
 ein wenig Euch erleichtern würde.
MARCUS Nun, ich überlege, ob nicht vielleicht ein Mann
 gelegentlich mir helfen kann.
ROMEO Ein Mann?!
MARCUS Ja, ja. Wißt Ihr eventuell, wie man auf dem Gebiet
 ein wenig Lebensfreude zu sich zieht?
ROMEO Tut mir leid, Euren Wissensdurst kann ich beim besten Willen
 in dieser Hinsicht Euch nicht stillen.
MARCUS *zu sich* Mist!
ROMEO Ich persönlich könnte mir auch niemals denken,
 Liebe einem Mann zu schenken!

Auftritt Pater Lorenzo.

LORENZO Bruder Marcus, hol' Julia auf der Stelle,
 sie wartet schon in der Kapelle.

Bruder Marcus ab.

Auftritt Anton, ein Diener Capulets.

ANTON Psst! Werter Herr! Hallo, Graf Capulet!

Auftritt Graf Capulet.

CAPULET Und du meinst, jetzt treffe ich sie wirklich an?

ANTON Ganz sicher! In Eurem Auftrag beschattete ich sie ohne
Pause

und behielt die Dame stets im Blick.

Und ich versich're Euch: Gräfin Pariser ist zu Hause!

CAPULET Das wurd' verdammt noch mal auch Zeit,
denn den Druck im Mittelfeld
krieg' ich per Hand nicht abgestellt!

ANTON Welchen Druck?

CAPULET Das geht dich gar nichts an! Was stehst du hier noch rum?
Mach', daß du nach Hause kommst,
sonst hau' ich dir das Rückgrat krumm!

Anton ab.

CAPULET Nun denn, den Kessel voller Dampf,
auf in den Liebeskampf!

Auftritt Gräfin Pariser.

PARISER Ha! Graf Capulet, was schleicht Ihr hier düster um
die Ecken?

CAPULET „Schleichen“ ist das rechte Wort,
doch wird daraus in Kürze schon ein Krauchen,
kann ich Euch nicht, wie abgesprochen,
mit Inbrunst bald gebrauchen!

PARISER Mein lieber Graf, natürlich will ich Euch zu Diensten sein.
Habt Vertrauen, ich werd' in Bälde nach Euch schicken
und Euch dann rundherum beglücken!
Übt nur noch kurz Euch in Geduld und helft bis
dahin Euch allein.

CAPULET In Geduld hab' ich genug mich jetzt geübt,
und meine Stimmung ist darum schon recht betrübt.

Wie verzweifelt muß mein Romeo sein,
daß er sich läßt auf diese Alte ein!
Oh, wäre doch geboren ich als Weib,
dann könnt' auch ich ihm bieten einen Frauenleib!

BENVOLIO Also wenn's gar nichts weiter ist,
ich dafür eine Lösung wüßt'.

MERCUTIO Welche?!

BENVOLIO Laß' dich operieren!

MERCUTIO Bitte?

BENVOLIO Na was „bitte“? Es ist doch heutzutage üblich,
je nach Laune, Wunsch und Ziel
den Körper zu verändern sich,
sei es wenig, sei es viel!

MERCUTIO Wirklich?

BENVOLIO Aber sicher. Wer mit seinen Ohren segeln kann,
dem legt man seine Segel an.

Wem im Gesicht fehlt etwas Kinn,
kriegt dort 'nen Schenkelknochen hin.

Und wer zu fett ist, der verliert
das Fett, indem man saugt und operiert.

MERCUTIO Donnerwetter!

BENVOLIO Und dies alles gilt dann auch genau,
willst werden du vom Mann zur Frau!

MERCUTIO Unglaublich!

BENVOLIO Aber wahr! Und ich kenn' auch einen Fleischermeister,
der nach dem Rinderwahn sich neu hat orientiert
und der dich für ganz wenig Geld
fast schmerzfrei operiert!

MERCUTIO Ich denk' drüber nach.

Es hat ja auch was Gutes, daß Romeo liebt der

Amme Schoß!

Ich bin die Alte dadurch los!

Auftritt Amme.

AMME Huhu! Mercutio!

MERCUTIO Oh nein, verflucht!

Tybalt fuchelt mit seinem Degen und trifft unbeabsichtigt Benvolios Männlichkeit.

BENVOLIO *im Falsett* Oouuh! Ich bin am Allerheiligsten getroffen!
TYBALT Gib nicht so an. Treffen kann man nur, was auch
vorhanden ist!

Benvolio ab.

ROMEO Warte Tybalt, wer meine Freunde frech entmannt,
erleidet gleiches dann von meiner Hand!

Tybalt lacht Romeo aus, der aber schwingt den Degen und trifft auch Tybalt am Allerheiligsten.

TYBALT *im Falsett* Oouuh!
OFFSTIMME Schon wieder ein Streit zwischen Capulet und Montague!
OFFSTIMME Los, alle hin! Alle hin!
OFFSTIMME Ja geben die denn niemals Ruh'!
OFFSTIMME Nur nach Streiten steht ihr Sinn!
OFFSTIMME Egal. Nichts wie hin, nichts wie hin!
MERCUTIO Romeo! Du mußt sofort die Stadt verlassen,
sonst werden sie dich fassen!
ROMEO Oh Gott, oh Gott!
MERCUTIO Keine Angst, ich flieh' mit dir, ich laß' dich nicht im Stich.
Komm' so schnell du kannst zur Kirche, ich warte dort
incognito auf dich!

Mercutio ab.

ROMEO Oh, ich werde Julia niemals wiederseh'n!
Mein Herz wird dran zerbrechen, ich bin im Grund'
schon tot!
AMME So geht es mir auch mit Mercutio!
Doch hab' ich 'ne Idee, die vielleicht uns hilft aus uns'rer Not!
Kommt, kommt!

Amme und Romeo ab. Auftritt Balthasar und Bartholomäus.

BARTHOLOM. Seht, seht, der Tybalt ist entmannt!

TYBALT Holt einen Wundarzt! Holt einen Wundarzt!
am Boden liegend Nein, holt Nadel und Faden,
vielleicht ist noch was zu retten!

BALTHASAR Nein, der Himmel hat zu recht Bestrafung ihm gesandt,
so wie er es trieb in allen Betten!

BARTHOLOM. Still, still! Die Fürstin kommt, die Fürstin kommt!

Auftritt Fürstin.

FÜRSTIN Was? Wie? Schon wieder Streit am Platze?
Obwohl ich es verboten hab', zeigt sich schon wieder
hier die Fratze
von Mißgunst, Neid und Haß
und zerstört auch noch im blut'gen Streit
Veronas Zeugungsfähigkeit?

Balthasar und Bartholomäus keichern.

FÜRSTIN Ruhe! Ich will wissen, wer hier unbesonnen
das Entmannen hat begonnen!

TYBALT *im Falsett* Romeo war der Eierstecher!
Und ich wünsch' vom Himmel nur noch eines:
einen blutrünstigen Rächer!

FÜRSTIN Nun gut! So befehle ich, daß alle Bürger dieser Stadt
zur Suche sich verbünden,
um Romeo, den bösen Schuft,
so schnell es geht zu finden!

*Fürstin, Balthasar und Bartholomäus mit Tybalt ab. Auftritt Amme
und Romeo, die ihre Kleider getauscht haben.*

AMME Also nicht vergessen: Das Tuch stets tief ins Gesicht
und zu allem „Ja und Amen“ sagen, dann erkennt man
Euch auch nicht!

ROMEO Dann tauch' ich unter bei den Capulets für eine kurze Zeit,
bis zur Flucht mit Julia sich bietet die Gelegenheit!

AMME Richtig! Und ich flieh', getarnt als Romeo,
statt Eurer mit Mercutio!

zwanzig Beutel Gold und die besagten Ländereien noch
dazu,
wenn ich Euch heute noch zur Hochzeit freigeb' unser Kind!
PARISER Nicht nur heute, sondern sofort! Und zwar ohne daß
Euer Mann davon erfährt!
GRÄFIN CAP. Keine Sorge, er wird erst nach der Eheschließung über
das Gescheh'n belehrt!
PARISER Gut, dann geh' ich jetzt zum Pater, um alles für die
schnelle Heirat abzusprechen.
Ihr sucht Euer Kind inzwischen
und schickt es mir zur Kirche, bevor es kann entwischen!
GRÄFIN CAP. Keine Sorge, das Kind, es wird sich fügen und mir
nicht widersprechen!
Amme!
ROMEO Ja, gnäd'ge Frau?
GRÄFIN CAP. Lege Männerkleidung für das Kind bereit,
sonst denkt der Pater, wir wär'n nicht ganz gescheit!
PARISER Aber zur Hochzeitsnacht wünsch' ich, damit sie
lustvoll auch gelingt,
dann ein Kleidchen unbedingt!
GRÄFIN CAP. Das könnt Ihr halten, wir Ihr wollt! Das Kind ist ja
dann Euer!

PARISER Oh, wie freu' ich mich auf dieses Abenteuer:
Verheiratet mit einer Frau,
die nichts Männliches vermissen lässt –
das sucht' ich jahrelang genau!

Gräfin Pariser ab.

GRÄFIN CAP. Also das ist doch ... pervers!

Gräfin Capulet ab.

ROMEO Unfaßbares Geschehen! Erst hing der Himmel voller Geigen,
nun ist er leer gefegt und grau:
Meine Julia wird als Mann

verheiratet mit einer Frau!
Ich muß, gut getarnt als Amme, sofort zur Fürstin hin,
um sie zu informieren
über das, was der Clan der Capulets hier hat im Sinn!
Dann wird die Heirat sie verhindern, und ich werd'
Julia nicht verlieren!

Romeo ab.

III. AKT – 4. Szene

Kirche

Auftritt Pater Lorenzo und Bruder Markus, Pater Lorenzo einen riesigen Joint rauchend.

LORENZO	Hm! Oh! Ah!
MARCUS	Und, Pater, und?
LORENZO	Beim heiligen Sankt Franz! Hhhmm! Aaaahhhh!
MARCUS	Was ist?! Was ist?!
LORENZO	Donnerlittchen! Donnerlittchen!
MARCUS	So redet doch!
LORENZO	Das ist wirklich allerbeste Ware, die uns Romeo da geschickt hat!
MARCUS	Dann laßt mich auch mal rauchen, sonst seid Ihr ganz alleine platt!
LORENZO	Nicht so schnell! An solche Kost ist Euer Geist noch nicht gewöhnt!
MARCUS	Ein Zug zuviel und Ihr seid völlig zuge-dröhnt! Dagegen wär' bei uns'ren grauen Klostertagen doch beim besten Willen nichts zu sagen!
LORENZO	Ja, ja, aber es könnten Dinge, die gar nicht gut Euch tun, gescheh'n.
MARCUS	Was für Dinge? Wie soll ich das versteh'n?
LORENZO	Was für Dinge! Was für Dinge! Ihr könntet unsere schöne lilafarbene Sonne da zum Beispiel für den Mond ganz plötzlich halten!

MARCUS Lilafarbene Sonne?
 LORENZO Oder jenen weißen Elefanten dort für unseren Altar!
 MARCUS Aber das ist doch unser Altar!
 LORENZO Seht Ihr, seht Ihr? Es geht schon los bei Euch!
 MARCUS Wie? Was?
 LORENZO Seit wann tragt Ihr eigentlich Dauerwelle, Bruder?
 MARCUS Aber Pater ...
 LORENZO Was heißt hier „Pater“, gute Dame,
 „Benedictus“ ist mein Name!
 MARCUS Herr im Himmel!
 LORENZO Still, ich höre Schritte! Wahrscheinlich ist's Gevatter Tod,
 denn schließlich herrscht hier Rauchverbot!

Pater Lorenzo macht ein paar hastige Züge, wirft dann den Joint auf die Erde und tritt ihn aus. Auftritt Julius, in Frauenkleidern wie bisher.

JULIUS Pater Lorenzo!
 LORENZO Ha!
 MARCUS Was ist?
 LORENZO Die heilige Mutter mit dem Kinde!
 JULIUS Die Weihrauchbrüder haben doch echt was an der
 Großhirnrinde!
 MARCUS Kommt zu Euch, Pater, das ist Julia von den Capulets!
 LORENZO Habt Ihr im Kopfe denn nur Stroh?!
 Das ist die heil'ge Mutter, aber natürlich doch incognito!
 JULIUS Laßt jetzt diese blöden Witze, ich hab' ein ernsthaftes
 Problem!
 LORENZO Ich weiß, Ihr habt ein Kind empfangen und wißt nicht
 mehr von wem!
 JULIUS Nein, mir droht schon wieder Heirat, Pater!
 LORENZO Ach, dann kriegt das Jesuskind 'nen Vater?
 JULIUS Nein, denn ich bin doch schon verheiratet.
 LORENZO Dann steigt Ihr halt zu dritt ins Bett!
die Melodie des berühmten Hochzeitsmarsches singend
 La La Lala! La La Lala! Lalalalalalalala ...
 JULIUS Bruder Marcus! Bringt den Pater zu sich!
 Ich soll verbündelt werden mit der Frau Pariser,
 doch er darf mich mit dem Weib nicht trau'n!
 MARCUS Ja gut, dann müßte ich mal schau'n.

JULIUS Was?
MARCUS Ich meine, sicher haben wir 'ne Kräuterpille,
die den Pater wieder zu sich bringt, daß ruhig er wieder
 wird und stille.
Nur, wenn ich Euch dann helfe, was hätte das dann mir
 gebracht?

JULIUS Also gut, was wollt Ihr haben?
MARCUS Nun, ich würd' zu gern an jenem Kraut mich laben,
das alle rauchen, weil's die Sonne lila und den Altar
 zum weißen Elefanten macht!

JULIUS Gut, ich werd' es morgen
gleich besorgen!

CAPULET *von draußen* Pater Lorenzo! Bruder Marcus! Wo seid Ihr?
JULIUS Mein Vater! Wimmelt ihn ab, Bruder, er darf mich niemals
 finden hier!

MARCUS Gut, aber das verdoppelt das Entgelt!
JULIUS Nun weiß ich, was die Kirche im Innersten zusammenhält!
Pater, kommt, ich muß mit Euch reden!

LORENZO *singt leise vor sich hin*
La La Lala! La La Lala! Lalalalalalalalala ...

Julius zieht Pater Lorenzo mit hinaus.

III. AKT – 5. Szene

Kirche

Auftritt Graf Capulet, in den gleichen Frauenkleidern, mit ebenso riesigen Brüsten und mit der gleichen Damenperücke wie Julius.

CAPULET Bruder Marcus!
MARCUS Beim Himmel! Die Oma der heiligen Mutter!
CAPULET Redet keinen Blödsinn! Ich bin's, Graf Capulet! Wo ist sie?
MARCUS Wer?
CAPULET Gräfin Pariser!
MARCUS Ich dacht', mit der seid Ihr längst fertig!
CAPULET Würd' ich dann so verbogen vor Euch steh'n?
MARCUS So gelang es ihr, Euch zu entgeh'n?

CAPULET Ja, verdammt! Und dank Eurer blöden blauen Pille,
läßt mich der Gedanke an Matratzen
bei jedem Schritte fast zerplatzen.

MARCUS In diesem Falle muß ich passen.
Die Gräfin ist nicht hier,
da hilft Euch nur das Selbstbefassen.

CAPULET Das hab' ich schon versucht!
Doch hat die Hand dabei versagt,
sie ist dafür zu gichtgeplagt.

MARCUS Dann geht doch in ein Freudenhaus!

CAPULET Auch das kann ich nicht, denn für die bezahlte Weibervelt
fehlt mir das nöt'ge Taschengeld.
Drum werd' ich die Pariser hier erwarten
und, wenn sie kommt, den Angriff starten.

MARCUS Was? Hier? In unser'm Gotteshaus?!

CAPULET Wo denn sonst? Hier wird doch Liebe stets gepredigt!

MARCUS Ja, aber doch nur die Nächstenliebe
und niemals die der Körpertriebe,
die wird stets zu Haus erledigt!

CAPULET Das ist mir egal! Darf nicht erfreuen hier die Gräfin mich,
mach' ich Euren Pillenhandel vor der Fürstin öffentlich!

MARCUS Oh, bitte nicht, das würd' die Kirchenkasse nicht verkraften.
So darf ich bleiben zum Entsaften?

CAPULET Na gut. Wartet in der Sakristei.
Kommt die Gräfin dann vorbei,
werd' ich gleich sie zu Euch schicken,
dann könnt Ihr heftig sie beglücken!

CAPULET Na bitte, geht doch!

Graf Capulet ab.

MARCUS Oh Herr im Himmel, wenn's mir nicht gelingt,
den Pater wieder fit zu machen,
dies Gotteshaus im Chaos bald versinkt.

Bruder Marcus ab.

III. AKT – 6. Szene

Kirche

Von draußen ist Pater Lorenzo zu hören.

LORENZO Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich nur für ein Pferd!

Auftritt Julius, nach wie vor in Frauenkleidern, und Pater Lorenzo.

JULIUS Pater Lorenzo, hört mir doch mal zu!

LORENZO Freunde, Mitbürger, Römer! Ophelia darf nicht an
den Pranger!

JULIUS Pater Lorenzo!

LORENZO Ja!

JULIUS Ich bin weder die Ophelia, noch stehe ich am Pranger,
ich bin einzig und alleine hier ...

LORENZO ... weil Ihr seid ein bißchen schwanger!

JULIUS Oh, nein!

LORENZO Beruhigt Euch, alles ist in Butter,
jetzt fällt's mir wieder ein, Ihr seid die heil'ge Mutter!

JULIUS Nein, nein, nein!

LORENZO Macht Euch keine Sorgen.
Ihr könnt getrost auf dem Altartisch liegen
und so ganz ruhig den Jesus kriegen!

JULIUS Das werd' ich nicht, weil ich keine Kinder kriegen kann,
denn ich bin verdammt noch mal ein Mann!

Auftritt Bruder Marcus.

MARCUS Pater Lorenzo!

LORENZO Bruder Marcus, jauchzet und frohlocket, die heil'ge
Mutter ist ein Mann!

MARCUS Jetzt wird's wirklich Zeit für eine Pille!

PARISER *von draußen* Pater Lorenzo! Wo seid Ihr?!

JULIUS Mist! Gräfin Pariser!

MARCUS Ich kümmere mich um sie!

Gebt dem Pater eine Pille, sonst kommt er zu sich nie!

Er drückt Julius einen Pillenbeutel in die Hand und verschwindet.

JULIUS He! Wie soll den Auftrag ich erfüllen?
Welche ist die Richtige von diesen vielen bunten Pillen?
LORENZO *leise vor sich hin singend* Lalalala ... tralalala ...
JULIUS *zu sich* Ne Rote macht es sicher schlimmer.
Ne Grüne scheint mir noch viel dümmer.
Ha, am eh'sten wird ihn wohl erbauen,
geb' ich ihm eine von den Blauen!
zu Lorenzo Nehmt dies als Stärkung von mir an.

Pater Lorenzo nimmt die Pille und schluckt sie hinunter.

LORENZO Beim heiligen Sankt Franz, es packt just eine Kraft mich an,
die eine längst vergess'ne Sphäre heiß belebt!
JULIUS Oh Gott!
LORENZO Schon treibt es mich zu wilden Taten,
da ganz gewaltig meine Mitte bebt!
PARISER *von draußen* Nein! Ich muß den Pater sprechen!
Es geht um eine Blitzheirat!
JULIUS Und wenn sie Stunden mit ihm spricht,
mich kriegt die Alte sicher nicht!

Julius ab.

III. AKT – 7. Szene

Kirche

Auftritt Gräfin Pariser und Bruder Marcus.

PARISER Pater! Endlich! Euer Hofhund wollte mich nicht zu
Euch lassen!
Offensichtlich kann er meine Wichtigkeit nicht im
Mindesten erfassen!
LORENZO Oh bitte, laßt sie nicht zur Ruhe kommen,

Eure wunderbaren Kissenpolster-Lippen ...
 MARCUS Oh Gott, er nahm die falsche Pille.
 LORENZO ... die mit jedem Öffnen, jedem Schließen
 Sinnlichkeit in diese Welt ergießen!
 PARISER Bitte?!
 LORENZO Oh, könnt' ich einmal mit Euch schmusen
 und heiß berühren Euren Busen!
 PARISER Aber Pater!
 LORENZO Ihr seid so maßlos schön, daß ich mit Eurer
 wohlgeformten Landschaft
 machen muß sofort Bekanntschaft!
 PARISER Was für eine Predigt!
 LORENZO Laßt uns erklimmen himmlisch' Gipfel
 beim Ertasten uns'rer Zipffel!
 PARISER Gut, den Pater nehme ich noch mit,
 dann bin ich für den Julius fit!

Gräfin Pariser und Pater Lorenzo ab.

MARCUS Pater Lorenzo! Widersteht!
 Was Euch da ruft in ihre Grube
 ist Anfechtung des Belzebube!
 Oh je, was soll ich denn jetzt machen?

III. AKT – 8. Szene

Kirche

Auftritt Gräfin Capulet.

GRÄFIN CAP. Bruder Marcus!
 MARCUS Ha! Gräfin Capulet!
 GRÄFIN CAP. Ich such' Gräfin Pariser. Ist sie schon in der Kirche hier?
 MARCUS Ja, aber sie ist, äh, beim Pater in der Beichte,
 wartet bitte vor der Tür.

Lustvolles Gekicher im Hintergrund.

GRÄFIN CAP. Sagtet Ihr nicht gerade ... „Beichte“?
 MARCUS Nun, der Pater versucht die Beichte stets ein wenig mit
 Humor zu würzen.
 PARISER *von draußen* Oh ja, mein Pater, greift nur zu,
 wie ich es ja bei Euch auch tu!

Der Mantel von Gräfin Pariser fliegt auf die Bühne, Marcus hebt ihn auf.

GRÄFIN CAP. Mir scheint eher, der Pater versucht die Beichterin
 in neue Sünden gerad' zu stürzen.
 MARCUS Auf keinen Fall, da habt Ihr Euch verhört!
 Und nun müßt Ihr geh'n, weil ihr hier wirklich stört!
 GRÄFIN CAP. Nein! Ich werd' ganz sicher jetzt nicht geh'n.
 Erst will zum Pater und zur Gräfin ich
 und beiden schön den Hals umdreh'n!
 MARCUS Seid Ihr verrückt? Das dürft Ihr nicht!
 GRÄFIN CAP. Aber sicher darf ich das! Die Gräfin wollt heut' heiraten
 mein Kind,
 stattdessen macht der geile Pater sie mir abspenstig
 geschwind!
 Laßt mich durch!
 MARCUS Nein!
 GRÄFIN CAP. Aus dem Weg, sonst schrei' ich, daß die Kirchenfenster
 springen!
 MARCUS Versucht es nur, es wird Euch nicht gelingen!
 GRÄFIN CAP. Aaaaaaaaaahhhhhhhh ...

*Bruder Marcus wirft Gräfin Capulet den Mantel Gräfin Parisers über
 den Kopf, packt sie und presst sie an sich, um sie zum Schweigen zu
 bringen.*

GRÄFIN CAP. Haaammmpfff!
 MARCUS Ihr glaubt wohl, mit einem Kirchenbruder kann man
 alles machen.
 Da habt Ihr Euch geschnitten, denn jetzt stopf' ich
 Euch den Rachen!
 GRÄFIN CAP. Haaammmpfff!
 CAPULET *von draußen* Bruder Marcus! Bruder Marcus!

Wo bleibt die Gräfin denn, verdammt noch mal?!

Auftritt Graf Capulet, in Frauenkleidern. Sein Blick fällt auf seine in Gräfin Parisers Mantel eingehüllte Ehefrau, die er dadurch für Gräfin Pariser hält.

CAPULET Ha, jetzt verstehe ich: Die Gräfin ist auch Eure Wahl!
MARCUS Was? Nein, nein ...
CAPULET Ich hab's ja immer schon geahnt, daß Ihr ein
sexueller Trittbrettfahrer seid!
MARCUS Nein, nein, das ist ein Mißverständnis und tut mir
wirklich leid!
CAPULET Das Mißverständnis habe ich vor Augen!
Die Gräfin her auf meine Seite!
MARCUS Verzichtet lieber auf den Wunsch
und sucht so schnell Ihr könnt das Weite!
CAPULET Von einem Pfaffen laß' ich mir nicht droh'n! Gebt
die Gräfin raus,
sonst blas' ich Euch die Lichter aus!
MARCUS Wie Ihr wollt! Da habt Ihr sie!

Bruder Marcus läßt Gräfin Capulet los, die sich vom Mantel der Pariser befreit und ihren Gatten erblickt. Der wiederum erkennt seine Frau.

CAPULET/
GRÄFIN CAP. Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaah!
GRÄFIN CAP. Was machst du denn hier?!

CAPULET Ich ... äh ... bin zur Eh'beratung hier!
GRÄFIN CAP. Zur Eh'beratung? In meinem Cocktailkleid?!

CAPULET Ja natürlich, denn der Bruder hier hat mir erklärt,
daß es bei uns'rer abgestorb'nen Ehe
einen Rollenwechsel braucht, damit man wieder sich begehrt!
MARCUS *zu sich* Was hab' ich gemacht?

GRÄFIN CAP. *lüstern* Heinrich! Mir graut vor dir!
CAPULET Gut, dann ab nach Haus', denn wenn ich mich nicht bald
entspanne,
läuft mir noch über meine Kanne!

Graf und Gräfin Capulet ab.

MARCUS Herr im Himmel, hab' Dank für diese Wendung!

Auftritt Graf Capulet.

CAPULET Bruder Marcus!

MARCUS Ja?

CAPULET Wenn Gräfin Pariser kommt, sagt ihr,
ihre Unverlässlichkeit verdoppelt ihre Schuld!

Auftritt Gräfin Capulet.

GRÄFIN CAP. Heinrich, wo bleibst du denn?!

CAPULET Ich komme ja, ich komme ja!

Graf Capulet ab.

GRÄFIN CAP. Bruder Marcus!

MARCUS Ja?

GRÄFIN CAP. Wenn Gräfin Pariser kommt, sagt ihr,
ihr Fehltritt verdoppelt nun den Preis!

Gräfin Capulet ab.

MARCUS So, zwei Probleme sind vom Tisch!

Auftritt Gräfin Pariser und Pater Lorenzo, der halb entkleidet ist.

LORENZO Oh, ich bitt' dich, Rose von Verona, einmal ist doch
keinmal!

Gräfin Pariser und Pater Lorenzo ab.

MARCUS Oh Gott, Pater! Widersteht der Anfechtung!
Widersteht der Anfechtung ...

Bruder Marcus ab.

III. AKT – 9. Szene

Kirche

Auftritt Julius, in Frauenkleidern. Er hat ein Fläschchen in der Hand.

JULIUS Diesen gift'gen Trank,
den in der Kräuterküche ich der Patres hab' gefunden,
werde ich jetzt zu mir nehmen,
dann bin von der alten Gräfin ich entbunden.
So lebt denn wohl, ihr Eltern!
Leb' wohl, Romeo!
Leb' wohl, Leben!

Er will trinken, doch das Fläschchen ist leer.

JULIUS Mist! Tausend Pillen für die Gicht,
doch für 'nen Selbstmord reicht es nicht.

Julius ab.

III. AKT – 10. Szene

Kirche

*Auftritt Romeo und Fürstin, Romeo in den Kleidern der Amme,
Fürstin in den Kleidern eines Bettlers.*

FÜRSTIN Und du bist sicher, Amme, dies Unerhörte,
was du mir lang und breit geschildert,
findet heut' hier im Geheimen statt?
ROMEO Oh meine Fürstin, ich vernahm es doch mit eig'nen Ohren!
FÜRSTIN Eine Frau mit einer Frau! Mein Verona ist verloren!
Wird das im ganzen Land bekannt,
ist mein Nam' europaweit verbrannt.
Damit dies nicht geschieht,
werd' ich selbst den Fall incognito nun untersuchen,

und alle, die beteiligt sind, verbannen und verfluchen!
Such' den Pater jetzt und bring' ihn her,
ihn will als Ersten ich befragen!

ROMEO

Ja, meine Fürstin.

Romeo ab. Auftritt Amme, in Romeos Kleidern. Sie bemerkt die Fürstin nicht.

AMME

Oh, wie die Liebe schön durch meine Adern fließt,
und mein Herz voll Freude sie begrüßt.

FÜRSTIN

zu sich Beim Himmel, wer ist das denn jetzt?

AMME

Und nun komm', du Quelle meines späten Glücks,
voller Sehnsucht wart' ich nur auf dich.

FÜRSTIN

zu sich Auch das noch – ein liebestoller, alter Knacker!

AMME

Komm', du meine große Liebe,
komm' und laß' mich nicht im Stich!

FÜRSTIN

zu sich Wer die Angebetete auch immer ist,
hier kann er sie nicht treffen. *laut* Mein Herr!

AMME

zu sich Oh, das ist gewiß incognito
mein heiß geliebter Schatz „Mercutio“!
So will ich, bevor er kann mich nah bäugen,
ihn davon, daß ich Romeo bin, mit aller Kraft nun
überzeugen!

Die Amme zieht den Hut tief ins Gesicht und spricht mit tiefer Stimme.

AMME

Mercutio, ich weiß, ich habe oft dich abgewiesen,
doch hintenrum hab' ich dich stets gepriesen.
Du weißt, ich bin ein Mann. Und ein Mann zeigt nicht
Gefühle,
doch alles, was ich fühle, hat immer dich zum Ziele.
Nein, sag' nichts, sag' nur noch „ja“ zu jener Frage,
die uns beide führt nun in die waagerechte Lage.

FÜRSTIN

Um Gottes Willen!

AMME

Ja, Gottes Wille steht auf uns'rer Seit',
und hinter dem Altar auch schon ein Bett bereit!

FÜRSTIN

Unglaublich!

AMME

Aber wahr!
Und sind wir erst ein Paar,

FÜRSTIN verschwinden wir aus dieser Stadt,
 bevor die Fürstin was erfahren hat.
 Zu spät!

Die Fürstin offenbart sich.

AMME Oh, nein! Die Fürstin höchstpersönlich!
FÜRSTIN Oh, ja! Und die Fürstin gibt sich unversöhnlich,
 denn sie ist schockiert, daß in ihrem guten, alten Reich,
 offensichtlich massenhaft zusammentut sich gleich
 und gleich.

AMME Nein, nein, ich kann das alles ganz genau erklären!
 Es ist ganz anders, als Ihr denkt!

FÜRSTIN Wer seid Ihr, Herr, 'raus mit der Sprache,
 da Ihr sonst am nächsten Baume henkt!

AMME Ich bin doch nur ein kleines Licht,
 da lohnt sich doch der Aufwand nicht!

Die Amme offenbart sich.

FÜRSTIN Amme! Du? Was soll die Maskerade?

AMME *in einem Atemzug gesprochen*
 Das wollt' erklären ich ja gerade!
 Ich zog die Kleider eines Mannes an,
 weil ich den, den ich begehre, als Frau nicht kriegen kann,
 denn der, den ich begehre, steht nur auf jenen Mann,
 dessen Kleider ich hab' an,
 drum zog ich dessen Kleider an,
 damit ich leichter komme 'ran
 an den von mir begehrten Mann.

Kleine Pause.

FÜRSTIN Das leuchtet ein.

 Aber wer zum Teufel steckt denn nun in deinem Kleide?
AMME Oh Fürstin, da Ihr mich so freundlich drängt,
 bin ich richtig froh,
 Euch zu nennen „Romeo“.

III. AKT – 11. Szene

Kirche

Auftritt Romeo, in den Kleidern der Amme.

- ROMEO Fürstin! Der Pater, es tut mir herzlich leid,
ist nicht zu finden weit und breit.
- FÜRSTIN Nicht so schlimm, dafür ging ins Netz mir ein Verbrecher,
für den sich Tybalt wünscht 'nen möglichst blut'gen
Rächer!
- ROMEO Was?
- FÜRSTIN Die Maske runter, Romeo!
- ROMEO Oh, glaubt mir, Fürstin, auch mich macht des Tybalts
Schädigung nicht froh!
Da er jedoch die Manneskraft zuvor nahm auch Benvolio,
schlug quasi doch die höhere Gerechtigkeit
durch mich des Tybalts Eier breit!
- FÜRSTIN Die höhere Gerechtigkeit in diesem Land bin ich,
und als solche verbanne für die Tat ich dich!
- ROMEO Was auch immer dafür spricht, daß Ihr mich jetzt verbannt,
ich hab' ein Argument mit viel Gewicht,
das dafür spricht,
daß Ihr mich laßt im Land.
- FÜRSTIN So? Welches denn?
- ROMEO Eine spezielle Sorte Wunderkraut,
das, frisch geraucht, im Geiste Himmelsschlösser baut!
Schon nach zwei, drei Zügen
hat das Gefühl man, im Paradies zu liegen.
Und da im Lande herrscht viel Unzufriedenheit,
wär' das Kräutlein staatlich zu verbreiten durchaus
sehr geschickt.
Davon abgesch'n, brächt' der Vertrieb der
Rauchkrautmassen
'nen kräft'gen Zusatzgeldstrom in die klammen
Landeskassen!

Amme ab.

ROMEO Für Enthaltbarkeit und solch Verzicht
 bin ich bereit noch lange nicht.
 Drum erlaubet mir, oh Fürstin,
 daß ich Mercutio nehme mir zur Braut.
FÜRSTIN Nur wenn mir bleibt das Wunderkraut!
ROMEO Das soll Euch gerne bleiben,
 kann ich's nur endlich einmal treiben!
FÜRSTIN Ich sag' ja immer: Man muß dem Chaos Raume geben,
 dann fügt sich alles gut im Leben!
 Dann fehlt jetzt nur noch der, der euch den Segen gibt!

Auftritt Pater Lorenzo.

LORENZO Hier ist er schon im Nu.
 Und weil auch er ist frisch verliebt,
 gibt zur Doppelhochzeit er sich den Segen gleich dazu!

Auftritt Gräfin Pariser.

PARISER Was für ein Finale!

*Pater Lorenzo und Gräfin Pariser geben sich einen Kuß. Alle stimmen
den Hochzeitsmarsch an und gehen dann singend ab.*

ENDE

Weitere Texte der Woesner Brothers ...

Ingo Woesner

Amadeus Löffel auf dem Weg zum Glück

Ein Roman über die Liebe

Amadeus Löffel, Student der Geschichte im zweiundzwanzigsten Semester, lebt allein. Mit seinem Goldhamster. Im Grunde könnte er glücklich sein, fehlte ihm zu seinem Glück nicht der Punkt auf dem „i“: eine Frau. Aber entweder floh ihn das Glück, oder es mieden ihn die Frauen. Vielleicht sogar beides. Wie sonst ließe sich erklären, daß Amadeus auf seine zahlreichen Kontaktanzeigen nicht eine einzige Antwort erhielt. Und so schien es, als würde er allein bleiben müssen bis ans Ende seines Daseins. Doch eines Tages lag in seinem Postkasten ein rosaroter Brief – eine geheimnisvolle Einladung zu einem geheimnisvollen Rendezvous ...

Ab Herbst 2008 im Buchhandel!

Ralph Woesner

Die ausgehungerte Nonne

Frivole Verse für Volljährige

Dreiundsiebzig schräge Gedichte und Sprüche über das, was wir Menschen so gern das „Leben“ nennen. Kostprobe gefällig?

Die kecke Schnecke

Eine kleine nackte Schnecke / kroch einmal durch eine Hecke.
Doch da im Drecke in der Hecke / saß auch eine böse Zecke!
Die Zecke hatte nichts gegessen / und war auf warmes Blut versessen
und dachte sich: ‚Die kleine Schnecke / bring’ ich mal eben um die Ecke,
auf dass ihr warmes Blut mir schmecke.‘ / Nur wollt’ die kleine Schnecke eben
noch ein bißchen weiterleben / und begann mit lautem Weinen,
sich bei der Zecke einzuschleimen. / Die Zecke, empfänglich für den Schleim,
ging der Schnecke auf den Leim / und hatte dadurch bald vergessen,

worauf sie eigentlich versessen. / So dass am Schluss die kleine Schnecke noch mal entkam der Mörderzecke! / Und die Moral von der Geschicht: So schlecht ist Schleimen manchmal nicht!

**Überall zu bestellen, wo es Bücher gibt – Bestellnummer:
ISBN-13: 978-3-8334-9850-3**

Woesner Brothers

JUST – Die Komödie

Satyre

hat ein Problem: die Menschheit. Dabei hatte er sich seine Schöpfung so schön harmonisch gedacht. Aber ausgerechnet die Menschen, die Krone seines großen Werkes, geraten auf die schiefe Bahn. Und der Schlimmste der Menschen ist FAUST. Besessen von der Idee, die Schöpfung zu verbessern, möchte er jetzt sogar einen Menschen erschaffen.

Also schickt Gott Mephisto, seinen ewigen Widersacher, in geheimer Mission zur Erde, um die Welt vor dem wahnsinnigen Wissenschaftler zu retten. Doch damit hat er den Bock zum Gärtner gemacht. Denn wenn ausgerechnet der Teufel das Böse zum Guten wenden soll, ist fröhliches Chaos schon programmiert ...

Der klassische Faust-Stoff in neuem Gewand!

16 Figuren, 7 Darsteller (2 Damen, 5 Herren)

**Überall zu bestellen, wo es Bücher gibt – Bestellnummer:
ISBN-13: 978-3-8370-2657-3**

Woesner Brothers

Zwei Genies am Rande des Wahnsinns

Ein komödiantisches Kammerspiel

In der grotesken Geschichte treffen sich zwei verkrachte Gestalten – ein Komiker in Geldnot und ein heruntergekommener Staatsschauspieler – auf einer Probebühne und versuchen vor anwesendem Publikum, das sie für faulenzende Bühnenarbeiter und Putzkräfte halten, einen Kleinkunst-Auftritt zu erarbeiten.

Doch beide gehen mit sehr unterschiedlichen Annahmen an die Arbeit: Der Komiker glaubt, die Veranstaltung sei eine Hochzeit. Und der Staatsschauspieler hat von seinem Agenten erfahren, es ginge um eine Beerdigung. So beginnt die Probe schon bald einen von Mißverständnissen und skurriler Situationskomik geprägten Verlauf zu nehmen, der unter Einbeziehung der „Bühnenarbeiter“ und

der „Putzkräfte“ auf ein katastrophales Ende zusteuert ...

2 Figuren (2 Herren)

Überall zu bestellen, wo es Bücher gibt – Bestellnummer:

ISBN-13: 978-3-8370-5566-5

Woesner Brothers

Der Herr, Mumien, Welten

Die schwarze Komödie

Leipzig, im Jahre 1884: Obergeheimrat Staub, Direktor des anatomischen Institutes, ärgert sich über den schlechten Ruf seines Hauses – es sei eine Menschenfleischerei. Ein Tag der offenen Tür mit sensationellen Präparaten wird geplant, um dem Gerede ein Ende zu machen. Der junge Anatom Dietrich von Dunkel, dessen Fähigkeiten von der Presse in den höchsten Tönen gelobt werden, soll einen Menschenaffen lebensecht präparieren. Aber was der Direktor nicht weiß: Der gute Ruf des Herrn von Dunkel trägt – die Presseberichte sind gekauft. Von Dunkel hat bislang lediglich Kleinstnagetiere präpariert und sieht jetzt seine große Chance, einen Wink des Schicksals, um seiner revolutionären anatomischen Vision zum Durchbruch zu verhelfen und sich unsterblich zu machen ...

7 Figuren (2 Damen, 5 Herren)

Woesner Brothers

Amphitryons Hörner oder

Beiß mich, kratz mich, gib mir Tiernamen

Eine Komödie – sehr frei nach Molière

Jeder Theatermacher kennt das Amphitryon-Thema, das seit der Antike immer wieder Autoren dazu veranlaßt hat, Bühnentexte zu schreiben – mit Plautus, Molière, Kleist und Giraudoux waren berühmte Namen darunter.

Trotzdem ist es reizvoll, die Möglichkeiten des Stoffes dramaturgisch und sprachlich aus heutigem Blickwinkel zu gestalten. Das Figurenensemble wurde verkleinert, die Geschichte dichter erzählt, die Verse pointierter und drastischer gesetzt, die Konflikte mit überraschenden Wendungen auf die Spitze getrieben und der Schluß radikaler gelöst. So ist eine Komödie entstanden, über die die „Berliner Morgenpost“ schrieb: „Die *niemierte Variante des ... Stoffes die Woesner Brothers ... kreiert haben, ist nicht bekannt. Eines aber ist klar: Die Zwillingbrüder Ingo und Ralph Woesner haben der Geschichte mit neuen Reimen die *zotig-derbe Krone aufgesetzt.*“*

9 Figuren, 5 Darsteller (2 Damen, 3 Herren)

**Überall zu bestellen, wo es Bücher gibt – Bestellnummer:
ISBN-13: 978-3-8370-5567-2**

er Brothers

let ausser Kontrolle

Eine Boulevard-Komödie

Nach mehreren fulminanten Flops plant Stefan Spülburg, mittelmäßiger Filmregisseur mit großen Ambitionen und noch größeren Geldsorgen, seinen ganz großen Durchbruch: die Verfilmung des Shakespeare-Klassikers „Hamlet“. Tausende und abertausende Schüler werden in die Kinos strömen ... Die Schüler werden ihre Eltern und Großeltern in den Film schicken ... Schließlich wird eine ganze Nation im Hamlet Fieber sein ...

Spülburg ist clever: Er weiß, dass Herzblut und ein guter Stoff alleine heutzutage nicht mehr ausreichen. Nur mit bekannten Film- und Fernsehstars ist der Erfolg bei Kritik, Publikum und an der Kinokasse zu schaffen. Deshalb verpflichtet er einige der beliebtesten deutschen Kinogrößen. Um deren saftige Gagen zu finanzieren, spart er an allen anderen Ecken und stellt für Crew und Nebenrollen die billigste und gleichzeitig untalentierte Truppe zusammen, die überhaupt zu kriegen ist. Doch schon am ersten Drehtag ist die Katastrophe perfekt, und alles läuft ganz anders, als Spülburg es sich gewünscht hat ...

10 Figuren (2 Damen, 5 Herren)

**Überall zu bestellen, wo es Bücher gibt – Bestellnummer:
ISBN-13: 978-3-8370-5568-9**

Was hier noch nicht steht, findet sich unter:

www.woesner-texte.de

Die Woesner Bro



Die in Berlin-Mitte geborenen Zwillingbrüder kamen, wie so viele, über Umwege zur Kunst. Nach einer Facharbeiterausbildung schlugen sie sich zunächst mit den unterschiedlichsten Jobs durchs Leben, als Pförtner, Telegrammbote, Kurierfahrer, Verkäufer und Telefonist.

Parallel dazu standen sie auf Ostberliner Amateur-Bühnen und „machten Quatsch“. Von 1987 bis 1992 studierten sie dann an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Und waren danach – unabhängig voneinander – an verschiedenen Theatern in Ost und West als Schauspieler, später auch als Regisseure und Autoren engagiert.

Seit Mitte der 90er Jahre arbeiteten Ingo und Ralph Woesner freiberuflich und sammelten dabei wertvolle Erfahrungen im Kulturmanagement und im TV-Bereich als Schauspieler, Caster (Ingo Woesner), Autor und Producer (Ralph Woesner), wovon sie heute bei ihren eigenen Projekten stark profitieren. Im Herbst 2001 gründeten sie schließlich ihre Theaterproduktion **„Woesner Brothers Entertainment“** und begannen, gemeinsam Bühnenprojekte außerhalb subventionierter Theaterbetriebe zu produzieren.

Seit 2001 haben sie sich auf zahlreichen Bühnen in ganz Deutschland einen Namen gemacht: mit komödiantisch inszenierten alten und neuen Klassikern, klassischer Komik des 20. Jahrhunderts, Komödien aus eigener Feder und – last but not least – mit ihren Kleinkunst- und Comedy-Programmen.

Mehr unter:

www.woesner-brothers.de